



## Nikolaus Jaspert

### “Pro nobis, qui pro vobis oramus, orate”. Die Kathedrankapitel von Compostela und Jerusalem in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts

Um das Jahr 1129 traf ein ungewöhnlicher Reisender in Compostela ein. Es handelte sich nicht um einen herkömmlichen Pilger von jenseits der Pyrenäen, sondern um einen Gesandten vom anderen Ende des Mittelmeers, nämlich um einen Kanoniker des Kathedrankapitels von Jerusalem. Er führte einen Brief des Patriarchen Stephan an den Erzbischof von Santiago Diego Gelmírez mit sich. Der Patriarch empfahl darin seinen Boten - den Kanoniker Aimerich -, erbat, daß er mit Gastfreundschaft aufgenommen werde, und versprach, allen die gleiche Behandlung zukommen zu lassen, die von Compostela zur Heiligen Stadt entsandt werden sollten.<sup>1</sup> Der Brief ist eine der wenigen überlieferten Quellen aus dem Pontifikat Stephans und entgegen der Vernichtung, der der Großteil der dokumentarischen Überlieferung der Kreuzfahrerstaaten zum Opfer fiel, dank der Autoren der *Historia Compostellana*, die ihn vollständig in ihrem Werk aufnahmen.<sup>2</sup> Das Dokument wirft ein seltenes Licht auf die Kontakte und Verbindungen zwischen zwei der bedeutendsten spirituellen und kirchlichen Zentren der Christenheit, Kontakte und Verbindungen, die viel stärker waren, als man in Anbetracht der Entfernung

1 *Historia Compostellana* (Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis 70), hg. v. Emma Falque Rey, Turnhout, 1988 (= HC), Lib. III, cap. 26, S. 463.

2 Seine Anordnung im Werk läßt vermuten, daß er im Jahre 1129 verfaßt wurde; es ist jedoch bekannt, daß die Abfolge der Texte in der *Historia Compostellana* klar definierten Zielen diene und daher nicht immer zuverlässig ist (vgl. Vones, Ludwig, *Die "Historia Compostellana" und die Kirchenpolitik des nordwestspanischen Raumes 1070 - 1130. Ein Beitrag zur Geschichte der Beziehungen zwischen Spanien und dem Papsttum zu Beginn des 12. Jahrhunderts* (Kölner Historische Abhandlungen 29), Köln - Wien 1980. Zur dokumentarischen Überlieferung der Kreuzfahrerstaaten siehe: Hiestand, Rudolf (Hrsg.), *Papsturkunden für Kirchen im Heiligen Land* (Vorarbeiten zum Oriens Pontificius 3), Göttingen 1985. Über die Daten seines Patriarchates siehe Hiestand, Rudolf, "Chronologisches zur Geschichte des Königreichs Jerusalem um 1130", *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 26 (1970) 220-229, 226-229; Ders., "Chronologisches zur Geschichte des Königreichs Jerusalem im 12. Jahrhundert", *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 35 (1979) 542-555, 545, Anm. 20.

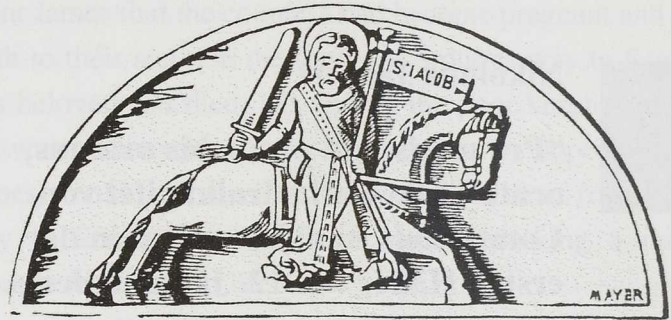
3 Über die Beziehungen zwischen der byzantinischen Welt und der Iberischen Halbinsel siehe Wasserstein, David, "Byzantium and Al-Andalus", *Mediterranean Historical Review* 2 (1987) 76-101. Ciggaar, Krijna Nelly, *Western Travellers to Constantinople: the West and Byzantium 962-1204. Cultural and Political Relations* (Medieval Mediterranean 10), Leiden 1996, 295-321. Zu den Christen unter arabischer Herrschaft siehe: Runciman, Steven, "The Byzantine 'Protectorate' in the Holy Land in the XI Century", *Byzantion* 18 (1948) 207-215; Kennedy, Hugh, "The Melkite Church from Islamic Conquest to Crusades: Continuity and Adaption in the Byzantine Legacy", in: *The 17th International Byzantine Congress, Major Papers*, New York 1986, 325-343; Lindner, Amnon, „Christian Communities in Jerusalem“, in: *The History of Jerusalem: the Early Muslim Period (638-1099)*, hg. v. Joshua Prawer, engl. Übers. Jerusalem 1996, 121-162.

4 Historia Silense, hg. v. Justo Pérez de Urbel/ Atilano González Rufz-Zorilla, (Escuela de estudios medievales 30), Madrid 1959, 190-193.

5 Liber Sancti Jacobi. Codex Calixtinus, hg. v. Walter M. Whitehill, 3 Bde., Santiago de Compostela 1944, sowie jetzt: *Liber Sancti Jacobi. Codex Calixtinus*, hg. v. Klaus Herbers/ Manuel Santos Noya, Santiago de Compostela 1999 (=LSJ). Vgl. Herbers, Klaus, *Der Jakobuskult des 12. Jahrhunderts und der "Liber Sancti Jacobi"*, Wiesbaden 1984. Ich danke Herrn Herbers für die freundliche Überlassung des noch ungedruckten Manuskriptes seiner Edition. In der Fassung des *Liber Sancti Jacobi* (LSJ, Lib. II, cap. 19, fol. 153v-154r) wird der vermeintliche Name des Pilgers, nämlich Stephan, nicht aber seine Herkunft aus Jerusalem erwähnt.

6 Díaz y Díaz, Manuel C., "Santiago Caballero y la reconquista de Coimbra", in: Idem, *Visiones del más allá en Galicia durante la Alta Edad Media* (Biblioteca de Galicia 24), Santiago de Compostela 1985, 123-143. Die Erzählung wurde in die Crónica Najerense aufgenommen (*Chronica Naierensis*, hg. v. Juan A. Estévez Sola (Chronica hispana saeculi XII, 2 = Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis 71A), Turnhout 1995, Lib. 7, cap. 7, S. 158-160) sowie von Lucas de Tuy, Rodrigo Jiménez de Rada und andere Autoren wiederholt (Vgl. Herbers, Klaus, "Mentalidad y milagro. Protagonistas, autores y lectores", *Compostellanum* 40 (1995) 321-338, 335).

7 Über die politischen Anliegen hinter dieser und anderen hispanischen Chroniken des 12. Jahrhunderts: McCluskey, Raymond, "Malleable Accounts: Views of the Past in Twelfth-Century Iberia", in: *The Perception of the Past in Twelfth-Century Europe*, hg. v. Paul Magdalino, London - Rfo Grande 1992, 211-226.



Santiago der Maurentöter aus dem Clavijoschlacht Tympanon. E Mayer. Holzschnitt 1990.

zwischen der *Terra Sancta* und dem *Finis Terrae* annehmen könnte.

## I

Aimerich war nicht der erste, der die lange Reise von der Heiligen Stadt nach Compostela antrat. Schon vor der Gründung des lateinischen Patriarchats von Jerusalem, als die Leitung der Grabeskirche noch unbestritten in den Händen griechisch-orthodoxer Patriarchen lag, besuchten Jerusalemer Christen die Stadt des Apostels in Galicien.<sup>3</sup> Eine Erzählung der *Historia Silense* etwa,<sup>4</sup> die im *Liber Sancti Jacobi*<sup>5</sup> und in späteren Werken übernommen wurde<sup>6</sup>, weiß von dem Wunder zu berichten, das einem Griechen aus Jerusalem im Jahre 1064 widerfuhr: Während er in der Kathedrale von Compostela schlief, soll ihm der heilige Jakobus im Traume erschienen sein und ihn über die Eroberung von Coimbra durch Ferdinand I. von León unterrichtet haben.<sup>7</sup> Die Erzählung ist der ferne Reflex einer Praxis, die zwar nicht weit verbreitet gewesen sein dürfte, aber an deren Existenz nicht gezweifelt werden kann. Eine italienische Handschrift

des 10. Jahrhunderts z.B. enthält die Kopie eines Empfehlungsschreibens des Patriarchen Arsenios von Jerusalem zugunsten des armenischen Eremiten Simeon, der eine Reise von der Heiligen Stadt nach Rom und Compostela unternahm.<sup>8</sup> Auch unter den im ersten Buch des *Liber Sancti Jacobi* aufgezählten Völkern, die das Grab des Jakobus besuchten, werden wie selbstverständlich auch die „Hierosolimitani“<sup>9</sup> eingereiht. In der Tat genoß der Sohn des Zebedäus in der Heiligen Stadt schon vor dem ersten Kreuzzug eigene Verehrung; schließlich war Jerusalem nicht nur dessen Heimatstadt, sondern auch der Ort seines Martyriums. Zum Ende des 11. Jahrhunderts wurde an der Stätte des Geschehens eine Kirche errichtet, auf die sich der lokale Kultus des Heiligen konzentrierte.<sup>10</sup>

Es braucht nicht zu überraschen, daß im Vergleich zu den wenigen Hinweisen auf Jerusalemer Christen, die nach Compostela pilgerten, die Zahl der Erwähnungen von Galiciern, die die Heilige Stadt besuchten, verhältnismäßig groß ist: Sowohl die Breite der Quellenüberlieferung als auch die Wertschätzung des Heiligen Grabes sowie die lange Tradition seiner Verehrung dürften der Grund dafür gewesen sein. Der Wert des berühmten Itinerariums der frühchristlichen Pilgerin Egeria<sup>11</sup> hat das Faktum in den Hintergrund treten lassen, daß sie keineswegs die einzige war, die in der Spätantike vom Nordwesten der Iberischen Halbinsel aus die Heilige Stadt besuchte. Es ist bekannt, daß im ausgehenden 4. und beginnenden 5. Jahrhundert Avitus von Braga, der Chronist und Bischof von Chaves Hydatius sowie Orosius die lange Reise unternahmen.<sup>12</sup> Im 11. Jahrhundert finden sich wieder Nachrichten über Pilgerreisen, deren Zahl nach dem Aufruf zum ersten Kreuzzug eine merkliche Steigerung erfuhr. Eine Gruppe von galicischen Bischöfen, unter ihnen der von Compostela, nahm im November 1095 am Konzil von Clermont teil.<sup>13</sup> Es erstaunt

8 Jean Leclercq, „Les relations entre monachisme oriental et monachisme occidental dans le haut moyen âge“, in: *Le millénaire du Mont Athos, 963-1963*, 2 Bde., Venezia 1964, II, 49-80, 67, Anm. 69. Vgl. McNulty, John B. / Hamilton, Bernhard, „‘Orientale Lumen’ et ‘Magistra Latinitatis’: Greek Influences on Western Monasticism“, *Ibidem*, I, 181-208.

9 LSJ, Lib. I, cap. 17, fol. 78r. Es sei jedoch darauf verwiesen, daß auch phantastische Gruppen wie die Kolossener und andere aufgeführt werden.

10 Juhasz, Vicente, „La Basílica de la Decapitación de Santiago“, *Compostela* 26 (1953) 5-8, und mit ausführlicher Bibliographie: Bieberstein, Klaus/ Bloedhorn, Hanswulf, *Jerusalem. Grundzüge der Baugeschichte vom Chalkolithikum bis zur Frühzeit der osmanischen Herrschaft*, 3 Bde. (Beihfte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients B 100, 1 - 3), Wiesbaden 1994, II, 128-129. Der deutsche Pilger Johannes von Würzburg wußte zum Ende des 12. Jahrhunderts zu berichten, daß in der Jakobuskirche in Jerusalem noch immer das Haupt des Apostels zu sehen war, was der Beschreibung der Historia Compostellana widerspricht, nach der sein Kopf zu Beginn des Jahrhunderts durch Mauritius von Braga geraubt und auf die Iberische Halbinsel gebracht wurde (*Peregrinationes Tres: Saewulf, Iohannes Wirzburgensis, Theodericus*, hg. v. Robert B. C. Huygens (Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis 139), Turnhout 1994, S. 133, vgl. Sabino de Sandoli (Hrsg.), *Itinera hierosolimitana cruce signatorum*, 4 Bde., Jerusalem 1978-84, II, 225-296, 268-269; HC, Lib. I, cap. 112, S. 195; Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 260-267). Der Kult des Heiligen Jakobus dürfte durch die Kreuzfahrer zusätzlich gefördert worden sein; der spirituelle wie der militärische Anführer des Ersten Kreuzzugs, Adhemar von Le Puy und Raymond von Toulouse, hielten sich vor dem Zug im Heilige Land auf der Iberischen Halbinsel auf (Hiestand, Rudolf, „Les canons de Clermont et d’Antioche sur l’organisation ecclésiastique des Etats croisés: authentiques ou faux?“, in: *Autour de la Première Croisade. Actes du Colloque de la Society for the Study of the Crusades and the Latin East, Clermont-Ferrand, 22-25 juin 1995*, Paris 1996, 29-37, 37).

11 Donner, Herbert, *Pilgerfahrt ins Heilige Land. Die ältesten Berichte christlicher Palästina-pilger (4.-7. Jahrhundert)*, Stuttgart 1979, 69-137; Arce, Agustín, *Itinerario de la virgen Egeria (381-384). Edición crítica del texto latino, variantes, traducción anotada, documentos auxiliares, amplia introducción, planos y notas* (Biblioteca de autores cristianos 416), Madrid 1980; Cardini, Franco, „Egeria, la pellegrina“, in: *Medioevo al femminile*, Bari 1989, 3-30.

12 Martins, Mário, „Peregrinações e livros de milagres na nossa Idade Média“, *Revista*

*Portuguesa de História* 5 (1951) 87-236, 179-181; Torres, Casimiro, "Las peregrinaciones de Galicia a Tierra Santa en el siglo V", *Cuadernos de Estudios Gallegos* 10 (1955) 313-360.

13 Somerville, Robert, "The Council of Clermont (1095) and Latin Christian Society", *Archivum Historiae Pontificiae* 12 (1974) 55-90; HC, Lib. I, cap. 5, S. 18.

14 HC, Lib. I, cap. 9, S. 25-26- JL 5840; HC, Lib. I, cap. 39, S. 77-78- JL 5863.

15 HC, Lib. I, cap. 38 und 39, S. 77-78- JL 5863.

16 España Sagrada. Teatro geográfico - histórico de la iglesia de España. Origen, divisiones y límites de todas sus provincias, 56 Bde., Madrid 1749 - 1957, XX, 88-89; Martín, José Luís, "Ordenes militares en la Península Ibérica", in: "Militia Christi" e crociata nei secoli XI - XII, atti della undecima settimana internazionale di studio, Mendola, 28. 8. - 1. 9. 1989 (Miscellanea del Centro di Studi Medoevali 13), Milano 1992, 551-572, 552).

17 Sigeberti Gemblacensis monachi, "Chronica", in: *Patrologia Latina* CLX, Paris 1880, 226. Hagenmeyer, Heinrich (Hrsg.), *Fulcher von Chartres, Historia Hierosolymitana (1095-1127)*, Heidelberg 1913, Lib. I, cap. 13, S. 203 (Bei den "Iberi", die der Autor nennt, könnte es sich allerdings auch um Georgier gehandelt haben).

18 In der *Historia Compostellana* wird ein normannisches Schiff erwähnt, das im Jahre 1120 auf dem Weg nach Jerusalem in Galicien eintraf (HC II, cap. 16); auch zur Zeit des Zweiten Kreuzzugs legten Kreuzfahrer einen Zwischenstop in Compostela ein: López Ferreiro, Antonio, *Historia de la Santa A.M. Catedral de Santiago de Compostela*, 11 Bde., Santiago de Compostela 1898-1909, IV, 236; Osbernus, *De expugnatione Lyxbonensi*, hg. v. Charles W. Davids (Records of Civilisation 24), New York 1936, 189; *Annales S. Disibodi a. 1147*, hg. v. Georg Heinrich Pertz (Monumenta Germaniae Historica, Scriptores 17), Hannover 1861, 27 cf. Herbers, Klaus, „Politik und Heiligenverehrung auf der Iberischen Halbinsel. Die Entwicklung des „politischen Jakobus““, in: *Politik und Heiligenverehrung im Hochmittelalter*, hg. v. Jürgen Petersohn (Vorträge und Forschungen 42), Sigmaringen 1994, 177-276, 254. Livermore, Harold, "The Conquest of Lisbon and its Author", *Portuguese Studies* 6 (1990) 1-16; Edgington, Susan, "The Lisbon Letter of the Second Crusade", *Historical Research* 69 (1996) 328-339; Phillips, Jonathan, "St Bernard of Clairvaux, the Low Countries and the Lisbon Letter of the Second Crusade", *The Journal of Ecclesiastical History* 48 (1997) 485-498. Vgl. die Reisebeschreibung des Sigurd aus den Jahren 1107-1111 (Cordero Carrete, F., "Datos para la Historia Compostellana en una saga del siglo XII", *Cuadernos de estudios gallegos* 16 (1961)

daher nicht, daß sich die Nachricht vom Aufruf schnell verbreitete, und sie scheint eine sofortige Reaktion ausgelöst zu haben. Schon bald sahen sich Urban II. und Paschalis II. veranlaßt, den Leonesern und Galiciern die Teilnahme an dem Unternehmen zu verbieten, um den Kampf gegen die Muslime auf der Iberischen Halbinsel nicht zu gefährden.<sup>14</sup> Die *Historia Compostellana* beinhaltet einen Brief Paschalis' II., in dem der Papst davor warnt, das Land könne aufgrund der Kreuzzugsbegeisterung der lokalen *Milites* zu einer einfachen Beute der Muslime werden.<sup>15</sup> Obwohl ähnliche Ermahnungen an andere Große und Bischöfe der Iberischen Halbinsel entsandt wurden<sup>16</sup>, wissen die Kreuzzugschroniken dennoch von *Hispani* zu berichten, die an der Expedition teilnahmen.<sup>17</sup> Diese Beteiligung beschränkte sich keineswegs auf den ersten Kreuzzug. Galicien war für Kreuzfahrer aus dem Nordwesten Europas, vor allem von den Britischen Inseln, eine geläufige Station<sup>18</sup>. Die Sogwirkung dieser



Christliche Ritter im Heilige Land, französisches Miniaturbild des XIV Jh. Paris, Bibliothèque Nationale.



Kreuzzugstruppenlager, detail eines Miniaturbilds aus der *Cantigas de Sancta Maria*, XIII Jh. Firenze, Biblioteca Nazionale.

bewaffneten Pilger auf die Einheimischen ist nicht zu unterschätzen. Genausowenig sollte man übersehen, daß es gerade Diego Gelmírez war, der Jerusalem pilgern dezidiert seine Unterstützung zusicherte<sup>19</sup> und die Gläubigen dazu aufrief, gewaltsam einen neuen Weg nach Jerusalem zu öffnen, der die Iberische Halbinsel durchquerte.<sup>20</sup> Dieser Aufruf erfolgte auf einem Konzil, das zwischen den Jahren 1123 und 1125<sup>21</sup> in Compostela zusammentrat, und fiel in eine Phase von großer Bedeutung für die Geschichte der Auseinandersetzungen zwischen Christen und Muslime: Wie niemals zuvor wurden zwei militärische Schauplätze, wurden Palästina und die Iberische Halbinsel miteinander verglichen und auf eine Ebene gestellt.<sup>22</sup> Nicht nur das Papsttum, sondern auch lokale Kirchen wie die von Compostela, trugen aktiv zur Ausgestaltung dieses Konzeptes bei; man darf annehmen, daß ihre Botschaft bei der einheimischen Bevölkerung Wirkung zeigte.

Zugleich scheinen die Aufrufe der Kirche zeitgenössischen Erwartungen entsprochen zu haben, denn die Gläubigen selbst suchten den Weg zu den Heiligen Stätten. Die *Historia Compostellana* berichtet, daß schon um das Jahr 1120 viele das Kreuz nahmen und nach Jerusalem aufbrachen.<sup>23</sup> Leider

80-86), bzw. die Reise des Ronald von Orkney im Jahre 1151: *The Orkneyinga Saga*, übers. v. A. B. Taylor, Edinburgh 1938, 275-303 - vgl. Fletcher, Richard A., *Saint James' Catapult. The Life and Times of Diego Gelmírez of Santiago de Compostela*, Oxford 1984, 100-101.

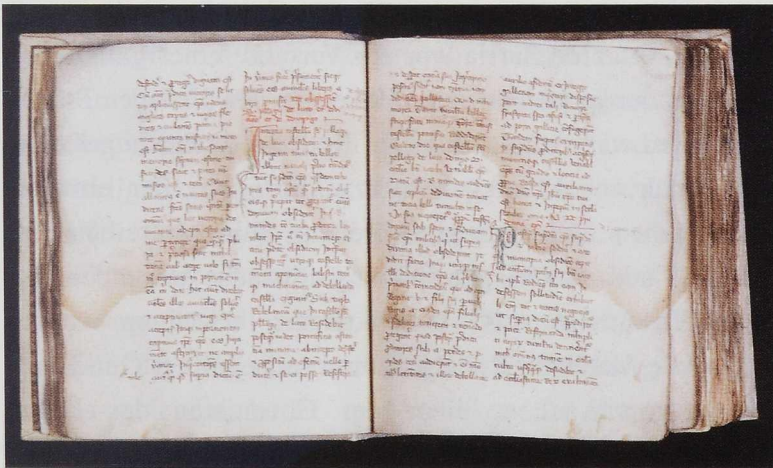
<sup>19</sup> HC, Lib. II, cap. 71, S. 370

<sup>20</sup> HC, Lib. II, cap. 78, S. 379: "Abicientes itaque opera tenebrarum et inportabile diaboli iugum iustitie operibus instudeamus et arma lucis iuxta apostoli monitionem unanimiter induamur et quemadmodum milites Christi, fideles Sancte Ecclesie filii iter Iherosolimitanum multo labore et multi sanguinis effusione aperuerunt, ita et nos Christi milites efficiamur et, eius hostibus debellatis pessimis Sarracenis, iter, quod per Hispanie partes brevis et multo minus laboriosum est, ad idem Domini sepulchrum ipsius subveniente gratia aperiamus". Über die Haltung des Diego Gelmírez zu den Kreuzzügen siehe Fletcher, *Saint James' Catapult* (wie Anm. 18), 294-298.

<sup>21</sup> Zum Datum siehe Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 439-442; Herbers, *Jakobuskult* (wie Anm. 5), 67, Anm. 55.

<sup>22</sup> Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 439-440; Fletcher, Richard, A., "Reconquest and Crusade in Spain", *Transactions of the Royal Historical Society* 37 (1987) 31 - 49, 43-46; Housley, Norman, "Jerusalem and the Development of the Crusade Idea, 1099 - 1128", in: *The Horns of Hattin. Proceedings of the Second Conference of the Society for the Study of the Crusades and the Latin East, Jerusalem - Haifa, 2. - 6. 7. 1987*, hg. v. Benjamin Z. Kedar, Jerusalem - London 1992, 27 - 40, 32-36; Becker, Alfons, *Papst Urban II. (1088 - 1099) II: Der Papst, die griechische Christenheit und der Kreuzzug* (Schriften der MGH 19, 2), Stuttgart 1988; Petri Balbi, Giovanna, "Lotte antisarracene e militia Christi in ambito iberico", in: "Militia Christi" e crociata nei secoli XI - XII, atti della undecima settimana internazionale di studio, *Mendola*, 28. 8. - 1. 9. 1989 (Miscellanea del Centro di Studi Medoevali 13), Milano 1992, 519-549, 543; Goñi Gaztambide, José G., *Historia de la bula de la cruzada en España* (Victoriensia. Publicaciones del seminario de Vitoria 4), Vitoria 1958, 57-66, 76-78, 93-98, 133-134; Herbers, *Jakobuskult* (wie Anm. 5), 143-148; Kanones zu dieser Frage: *España Sagrada* (wie Anm. 16), XXV, 120-123, 223-224. Zeitgenössische päpstliche Bullen sprechen die gleiche Sprache: Mansilla, Demetrio, *La documentación pontificia hasta Inocencio III*, 965 - 1216 (Monumenta Hispaniae Vaticana, sección registros I), Roma 1955, Nr. 62 - vgl. die fälschlicherweise Calixt II. zugeschriebene Bulle im *Liber Sancti Jacobi*, Lib. IV, cap. 26, S. 492-494.

<sup>23</sup> "Tandem compluribus Gallicianis, accepta cruce, Iherosolimam adeuntibus ..." (HC, Lib. II, cap. 16, S. 253).



*Historia Compostellana*, XV Jh. Archiv der Kathedrale zu Santiago de Compostela.

24 Fernández de Navarrete, Martín, "Españoles en las Cruzadas", *Memorias de la Real Academia de la Historia* 5 (1817) 37 - 205, ND Madrid 1986, 53-54.

25 HC, Lib. I, cap. 112, S. 195; Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 260-267.

26 Vita Theonnis Archidiaconi, in: *Portugaliae Monumenta Historica, Scriptores*, Lisboa 1856, 64-75; O'Malley, Eulogius A., *Tello and Theotonio, the Twelfth-Century Founders of the Monastery of Santa Cruz de Coimbra*, Washington 1964 (Studies in Medieval History, New Series 14), 40-41; Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 260-267.

27 Vita Theonni, in: *Portugaliae Monumenta Historica, Scriptores*, Lisboa 1856, 79-88; Sandoli, *Itinera hierosolimitana cruce signatorum wie Anm. 10*, II, 33-41 O'Malley, *Tello and Theotonio* (wie Anm. 26), 24-25, 30-35 Cruz, Antonio, "Teotónio, prior de Santa Cruz", in: *Santa Cruz de Coimbra do século XI ao século XX. Estudos no IX centenário do nascimento de S. Teotónio 1082-1982*, Coimbra 1984, 59-83.

28 Martins, *Peregrinações* (wie Anm. 12), 181-186; Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 264, Anm. 25.

29 In 1147 und 1152 (García Alvarez, Manuel Rubén, "Los Arias de Galicia y sus relaciones con Fernando II de León y Alfonso I de Portugal", *Bracara Augusta* 20 (1966) 25-41, 32-33; Fernández de Navarrete, *Españoles en las Cruzadas* (wie Anm. 24), 46 López Ferreiro, *Historia* (wie Anm. 18), IV, 192, Anm. 1 und; 268-269, Anm. 2).

30 HC, Lib. II, cap. 86, S. 401. Der erste, der diese Zuschreibung vornahm, war López Ferreiro, *Historia* (wie Anm. 18), IV, 132.

31 HC, Lib. III, cap. 40, S. 497. Ein Verwandtschaftsverhältnis zu Fernando Pérez de Traba schlägt López Ferreiro, *Historia* (wie Anm. 18), IV, 192, Anm. 1, vor.

32 HC, Lib. II, cap. 42, S. 288.

33 Forey, Alan, "The Order of Mountjoy", *Speculum* 46 (1971), 250-266; Sánchez-Pagín, José M., "El conde Rodrigo Alvarez de Sarria, fundador de la orden militar de Monte Gaudio", *Compostellanum* 28 (1983) 273-298. Über die Kontakte zwischen den spanischen Ritterorden und den Kreuzfahrerstaaten siehe Benito Ruano, Eloy, "Santiago, Calatrava y Antioquia", *Anuario de Estudios Medievales* 1 (1964) 549-560; Idem, "Balduino II de Constantinopla y la Orden de Santiago. Un proyecto de defensa del Imperio latino de Oriente", *Hispania* 12 (1952) 3-37; Idem, "La Orden de Santiago y el Imperio Latino de Constantinopla", in: Idem, *Estudios Santiaguistas*, León 1978, 31-60. Siehe auch den Beitrag von Klaus Herbers in diesem Band.

34 Rodríguez González, Angel, "Galicia y los Santos Lugares en el medioevo", *Compostellanum* 2 (1957) 207-217, 215; Fernández de Viana y Vieites, José Ignacio, "Documentos sobre peregrinos gallegos a

gibt der Autor weder ihre Zahl noch ihre Namen an, aber in anderen Fällen ist es sehr wohl möglich, Pilger zu identifizieren, die den Weg vom äußersten Westen der Halbinsel nach Jerusalem einschlugen. Chroniken und Urkunden aus der Iberia und der Levante informieren uns über ihre Namen: Heinrich von Burgund<sup>24</sup>, Mauritius - der Bischof von Braga und zukünftige Gegenpapst Gregor VIII. Burdinus<sup>25</sup> -, der berühmte Erzdiakon Tello, Gründer des Klosters von Santa Cruz de Coimbra<sup>26</sup>, sein Nachfolger Teotonio<sup>27</sup> und auch Gonzalo, Bischof von Coimbra.<sup>28</sup> Es mag den Anschein haben, als seien nur Portugiesen nach Jerusalem gepilgert, aber dies war keineswegs der Fall. Wir kennen die Fälle des Fernando Pérez de Traba, des Grafen von Galicien, der zweimal zu den Heiligen Stätten reiste.<sup>29</sup> Es ist anzunehmen, daß er mit dem Ratgeber Alfons' VII. identisch ist, der in der *Historia Compostellana* als *Comes Ierosolimitanus* bezeichnet wird.<sup>30</sup> Das gleiche Werk überliefert die Namen weiterer Pilger: Pedro Infanzón, wahrscheinlich ein Verwandter des Fernando Pérez de Traba, der im Jahre 1134 von Jerusalem nach Galicien zurückkehrte<sup>31</sup>, und Rodrigo Velaz de Sarria, der, kaum daß er im Jahre 1121 von seiner Wallfahrt zurückgekehrt war, an einer Verschwörung gegen Diego Gelmírez teilnahm.<sup>32</sup> Rodrigo Velaz de Sarria war ein Vorfahre eines galicischen Adligen, der in besonderem Maße mit den Heiligen Stätten verbunden war, denn sein Enkel Rodrigo de Sarria gründete den Orden von Montegaudio bzw. Montjoie, den einzigen hispanischen Orden, dem es gelang, sein Mutterhaus ins Heilige Land zu verlegen.<sup>33</sup> Zeitgenössische Urkunden, vor allem Testamente und Schenkungen, erwähnen weitere Pilger wie Menendo Rodríguez und seine Mutter Guncina.<sup>34</sup> Albert von Aachen, einer der Chronisten des ersten Kreuzzuges, berichtet, daß ein Galicier namens Bernhard im Jahre 1102 zusammen mit einer Gruppe von Engländern und

Deutschen an der Spitze eines Pilgerkontingentes im Hafen von Haifa eintraf.<sup>35</sup> Und schließlich ist auf eine Urkunde aus dem Jerusalemer Chartular des Kapitels vom Heiligen Grab hinzuweisen, die in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse ist: Sie informiert darüber, daß im Jahr 1138 Rodrigo Pérez de Traba, der Bruder des *Comes Ierosolimitanus*, sich in Jerusalem mit einer Gruppe von Galiciern befand - den folgenden, wie es die Urkunde ausdrückt, *amici et compatriote: Arissa Varich, de Ripa Migno; Johannes Aris, de terra Sancti Martini Latronis; Rodericus, abbas, de terra de Paena Reginae; Johannes Tirant, germanus episcopi de Toy; Nunuranna de Limia; Helvitu Saniz, de terra Sancti Jacobi; Petrus Hispanensis, frater Templi militum, et alii non pauci.*<sup>36</sup>

Aber keiner dieser Pilger scheint dem Compostellaner Kapitel angehört zu haben. Gab es etwa keine Kontakte zwischen beiden Gemeinschaften, bis Aimerich mit dem Brief des Patriarchen Stephan in Galicien eintraf? Diego Gelmírez jedenfalls zeigte kein ausgeprägtes Interesse, die Heiligen Stätten persönlich aufzusuchen<sup>37</sup>, womit er unter den einflußreichen Prälaten seiner Zeit eine auffällige Ausnahme darstellt: Sowohl Mauritius von Braga wie Olegarius von Barcelona brachen nach Jerusalem auf<sup>38</sup>, und Bernhard von Toledo wurde von Urban II. persönlich nach Hause geschickt, als er im Jahre 1096 auf dem Weg nach Jerusalem den Papst in Rom aufsuchte.<sup>39</sup> Aber diese Zurückhaltung bedeutet nicht notwendigerweise, daß das Schicksal der Heiligen Stadt und ihrer Kirche den Erzbischof nicht bewegte. Patriarch Stephan selbst brachte mit seinem Brief zum Ausdruck, daß dies keineswegs der Fall war, denn er erwähnte darin ausdrücklich die Hilfe, die Diego Gelmírez der Kirche des Heiligen Grabes bereits geleistet hatte, und drückte für die erwiesene Großzügigkeit seinen Dank aus: *Paternitati vestre emeritas laudes et gratias exsolvimus de subventione et beneficio*

Jerusalén en la Edad Media", *Estudios Mindonienses* 7 (1991) 405-421, 409, 420.

<sup>35</sup> Albertus Aquensis, "Historia Hierosolimitana", in: *Recueil des Historiens des Croisades. Historiens Occidentaux* 4, Paris 1879, 264-713, 596 (Lib. IX, cap. 11). Der Autor gibt den Namen des Galiciers mit Bernardo Witarzh an. Es war nicht möglich, eine Person dieses Namens zu identifizieren.

<sup>36</sup> Bresc-Bautier, Geneviève (Hrsg.), *Le cartulaire du chapitre du Saint - Sépulcre de Jérusalem* (Documents relatifs à l'histoire des croisades publiés par l'Académie des Inscriptions et Belles - Lettres XV), Paris 1984, Nr. 72 (5.12.1137-31.8.1138) - vgl. die Rezension von Rudolf Hiestand in *Francia* 16 (1989) 282-287. Zur Datierung siehe Mayer, Hans Eberhard, *Die Kanzlei der lateinischen Könige von Jerusalem* (Monumenta Germaniae Historica, Schriften 40), 2 Bde., Hannover 1996, II, 858. Die Identifizierung der Personen ist vor allem aufgrund der mangelhaften Transkription hispanischer Namen durch den Urkundenschreiber mit Problemen behaftet. Wahrscheinlich ist "Arissa Varich" mit Arias Savariz identisch, dem Mann der Guina Oduariz, der in der *Historia Compostellana* (HC, Lib. I, cap. 32) erwähnt wird.

<sup>37</sup> Möglicherweise aufgrund des Verbotes Paschalis' II.: HC, Lib. I, cap. 9, S. 25-26- JL 5863.

<sup>38</sup> HC, Lib. I, cap. 112, S. 195; *España Sagrada* (wie Anm. 16), XXIX, 265-266; Puig i Puig, Sebastià, *Episcopologio de la sede barcenonense. Apuntes para la historia de la iglesia de Barcelona* (Biblioteca Balmes I,1), Barcelona 1929, 144-145. Über Oleguer von Barcelona siehe auch McCrank, Lawrence J., "The Foundation of the Confraternity of Tarragona by Archbishop Oleguer", *Viator* 9 (1978) 157-177; Vones-Liebenstein, Ursula, *Saint Ruf und Spanien. Studien zur Verbreitung und zum Wirken der Regularkanoniker von Saint Ruf in Avignon auf der Iberischen Halbinsel (11. und 12. Jahrhundert)*, 2 Bde. (Bibliotheca Victorina 6), Paris-Turnhout 1996, 194-225, 486-491, 725-728.

<sup>39</sup> Roderici Ximenii de Rada, *Historia de Rebus Hispaniae sive Historia Gothica*, hg. v. Juan Fernández Valverde (Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis 72 = Roderici Ximenii de Rada, Opera Omnia 1), Turnhout 1987, Lib. VI, Kap. 26, S. 209-210. Rivera Recio, Juan F., *El arzobispo de Toledo Don Bernardo de Cluny, 1086-1124* (Publicaciones del Instituto Español de Historia Eclesiástica 8), Roma 1962, erwähnt diese Episode nicht, allerdings weist er auf eine Jerusalemfahrt des Erzbischofs im Jahre 1104 hin (ibidem, 61).

40 Über die Lage der Kreuzfahrerstaaten während jener Jahre siehe Röhricht, Reinhold, *Die Geschichte des Königreichs Jerusalem (1100-1291)*, Innsbruck 1898 (ND Amsterdam 1966), 182-192; Nicholson, Robert L., "The Growth of the Latin States", in: *A History of the Crusades*, hg. v. Kenneth M. Setton, Bd. 1: *The First Hundred Years*, hg. v. Harry W. Hazard, Philadelphia, 1955, 410-449, 428-432; Phillips, Jonathan, *Defenders of the Holy Land. Relations between the Latin East and the West, 1119-1187*, Oxford 1996, 23-43.

41 HC, Lib. II, cap. 28, S. 270-272. Auch in diesem Fall ist die Datierung des Stückes allein anhand seiner Lage im Werk nicht zu bestimmen. Jean Richard ist es gelungen, sie aufgrund von Ähnlichkeiten mit der Präambel des Konzils von Nablus auf das Jahr 1120 festzusetzen (Richard, Jean, "Quelques textes sur les premiers temps de l'Eglise latine de Jérusalem", *Recueil Clovis Brunel II*, Paris 1955, 420-430, 427, ND in: *Idem, Orient et Occident au Moyen Age: contacts et relations (XIIe-XVe s.)*, London 1976, VII). Der Autor, Warmund de Picquigny, war zwischen 1118 und 1128 Patriarch (über die Daten seines Pontifikates siehe Hiestand, *Chronologisches* (wie Anm. 2), 226-229). Zu den Hilferufen, die von den Kreuzfahrerstaaten ausgesandt wurden, siehe: Phillips, *Defenders of the Holy Land* (wie Anm. 40). Über die militärische Lage während jener Jahre: *ibidem*, 14-16; Röhricht, *Geschichte* (wie Anm. 40), 125-145; Nicholson (wie Anm. 40), *Growth*, 409-412.

42 HC, Lib. II, cap. 3 und 10, S. 225, 240.

*vestro nobis caritative sepius collato*. Tatsächlich war die Hilfe der abendländischen Christen von großer Bedeutung für die Kirche in *Outremer*. Im zweiten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts war nicht nur sie, sondern die junge Kreuzfahrerherrschaft selbst in steter Gefahr vernichtet zu werden, insbesondere nach der Machtübernahme des Imad ad-Din Zengi im Jahre 1127/28.<sup>40</sup> Diego scheint sich sehr wohl über die kritische Situation des Heiligen Landes und seiner Kirchen im klaren gewesen zu sein, was möglicherweise auf die Berichte galicischer Pilger zurückzuführen ist. Allerdings verfügte er über eine weitere Informationsquelle, sogar eine aus erster Hand: denn Stephan war nicht der erste Jerusalemer Patriarch, der einen Brief an Diego Gelmírez gerichtet hatte.

Einige Jahre zuvor, wahrscheinlich um das Jahr 1120, hatte sich sein Vorgänger Warmund de Picquigny an den Erzbischof gewandt und mit bewegenden Worten die Gefahr geschildert, in der sich seine Kirche befand.<sup>41</sup> Der Patriarch wußte genau, an wen er sich richtete, denn kurz zuvor hatte er zwei Mitglieder des Compostellaner Kathedrankapitels empfangen: Die *Historia Compostellana* weiß zu berichten, daß im Sommer des Jahres 1118 die Kanoniker Pedro Anáyez und Pedro Díaz zu einer Pilgerfahrt ins Heilige Land aufbrachen. Sie mußten ihre Reise zwar frühzeitig wieder abbrechen, aber wenig später stach Pedro Anáyez in Begleitung seines Mitkanonikers Arias Díaz aufs Neue in See, und dieses Mal beendete er erfolgreich sein Vorhaben, von dem er im Juli des Jahres 1119 nach Frankreich zurückkehrte.<sup>42</sup>

## II

Zu dieser Zeit erschienen die ersten Vertreter des Jerusalemer Kapitels auf der Iberischen Halbinsel. Patriarch Warmund hatte sich in seinem Brief schon auf *nuntios* bezogen, die er



nach Compostela entsandt hatte, und Diego Gelmírez für die gute Behandlung gedankt, die seine Mitbrüder erfahren hatten, unter denen er besonders einen gewissen "R" heraushob<sup>43</sup>. Wenig später, im Sommer des Jahres 1122, traf ein *clericus Sancti Sepulcri* namens Bertrand in Katalonien ein, wo er aus den Händen Ramon Berenguers III. und lokaler Adliger Schenkungen empfing.<sup>44</sup> Wir wissen nicht, ob Bertrand seine Reise in den Westen der Iberischen Halbinsel, vielleicht sogar bis nach Compostela fortsetzte; aber es ist auffällig, daß kurze Zeit später in León eine Schenkungsurkunde für das Jerusalemer Kapitel ausgestellt wurde<sup>45</sup>, dessen Ton genaue Kenntnisse der kirchlichen Einrichtungen des Heiligen Landes verrät.<sup>46</sup> Dies läßt vermuten, daß zumindest einer der beim Schenkungsvorgang Anwesenden mit der Situation der Kreuzfahrerstaaten vertraut war. Vier Jahre später kehrte Bertrand auf die Iberische Halbinsel zurück, und erneut empfing er substantielle Zuwendungen.<sup>47</sup> Die Präsenz Aimerichs in Compostela um 1128/1130 fügt sich nahtlos in diese Serie von Reisen ein, die ihre Analogie in der Präsenz Jerusalemer Kanoniker in anderen Ländern der lateinischen Christenheit zu eben dieser Zeit hat.<sup>48</sup> Die Ziele solcher Reisen waren verschiedenartig; der Brief des Patriarchen benennt die Aufgaben, die dieser von seinem Mitbruder erwartete: Er sollte um Spenden für die Jerusalemer Kirche bitten, die bereits übertragenen Güter in Empfang nehmen sowie Kirchen verwalten, die dem Heiligen Grab übereignet worden waren. Stephan nannte sogar eine Kirche, die von Nogueira, und bat zugleich Erzbischof Gelmírez darum, sie seinem Repräsentanten auszuhändigen.

Es war kein ungewöhnlicher Akt, dem Heiligen Grab eine Pfarrkirche zu übertragen, weder in Galicien noch in anderen Teilen der Halbinsel. Eine zeitgenössische päpstliche Bulle, *Habitanes in domum* vom 4. September 1128, nennt nicht weniger als vierzig Kirchen, Spitäler und Burgen, die westlich

**43** Zugleich teilte er Diego dessen Ankunft in Jerusalem mit. Aus jener Zeit liegen keine Nachrichten über Kanoniker vor, deren Namen mit diesem Buchstaben beginnt. Radulfus Parisiensis (seit 1129), Ricardo (seit 1130) und Rogerius (seit 1133) sind die ersten Mitglieder des Kapitels, die hierfür in Frage kommen könnten (Bresc-Bautier, *Cartulaire* (wie Anm. 36), Nr. 21, 22, 69, 79, 123, 158, 162, App. 1, 2, 5).

**44** Alturo i Perucho, Jesus, *L'arxiu antic de Santa Anna de Barcelona del 942 al 1200 (Aproximació històrica - lingüística)*, 3 Bde. (Fundació Noguera. Textos i Documents 8 - 10), Barcelona 1985, II, Nr. 190; II, Nr. 191. Jaspert, Nikolas, *Stift und Stadt. Das Heiliggrabpriorat von Santa Anna und das Regularkanonikerstift von Santa Eulàlia del Camp im mittelalterlichen Barcelona (1145 - 1423)* (Berliner Historische Studien 24, Ordensstudien X), Berlin 1996, 75-76.

**45** Fernández Catón, José M., *Colección documental del Archivo de la Catedral de León (775 - 1230)*, V (1109 - 1187), León 1990, 104; Fernández y Picón, Luís/ Merino Rubio, Waldo, "La Orden del Santo Sepulcro en la ciudad de León (1122 - 1490)", *Tierras de León* 79-80 (1991) 173-208, 180-181; Monterde Albiac, Cristina, *Diplomatario de la reina Urraca de Castilla y León (1109-1126)* (Textos medievales 91), Zaragoza 1996, Nr. 168.

**46** "...dono ecclesiam Santo Sepulcro Iherusalem et patriarce et canonicis eiusdem sancti loci ... Dono itaque prescriptam ecclesiam Sancti Sepulcri Sancto Sepulcro de Iherusalem et a canonicis ibidem Deo servientibus et futuris ..." (ibidem). In dieser Urkunde werden damit im Gegensatz zur überwiegenden Zahl der zeitgenössischen Donationen der Patriarch ausdrücklich genannt und die Kanoniker getrennt als Empfänger aufgeführt.

**47** Alturo i Perucho, *L'arxiu antic* (wie Anm. 44), II, Nr. 197.

**48** Siehe z.B.: Elm, Kaspar, "St. Pelagius in Denckendorf. Die älteste deutsche Propstei des Kapitels vom Heiligen Grab in Geschichte und Geschichtsschreibung", in: *Landesgeschichte und Geistesgeschichte. Festschrift für Otto Herding*, hg. v. Kaspar Elm/ Eberhard Göner/ Eugen Hillenbrand, (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden - Württemberg B/92), Stuttgart 1977, 80 - 130, 87.

49 "In episcopatu Sancti Jacobi ecclesiam Sancti Sebastiani Tavairoas cum sua eremita et aliis pertinentiis suis, monasterium Sanctae Mariae de Nogaria cum omnibus pertinentiis suis, monasterium sancti Salvatoris de Sobradel cum omnibus pertinentiis suis; in episcopatu Tudensi ecclesiam Sancti Petri de Nogaria, quae dicitur Sardoma" (Hiestand, Rudolf (Hrsg.), *Papsturkunden für Kirchen im Heiligen Land* (wie Anm. 2), Nr. 28; Bresc-Bautier, *Cartulaire* (wie Anm. 36), Nr. 6). Vgl. Jaspert, Nikolas, "La estructuración de las primeras posesiones del Capítulo del Santo Sepulcro en la Península Ibérica: La génesis del priorato de Santa Ana en Barcelona y sus dependencias", in: *La Orden del Santo Sepulcro. Primeras Jornadas de Estudio* (2. - 5. 4. 1991, *Calatayud - Zaragoza*), Madrid 1991, 93-108; Martínez Díez, Gonzalo, *La orden y los caballeros del Santo Sepulcro en la Corona de Castilla*, Burgos 1995, 115-118; Jaspert, *Stift und Stadt* (wie Anm. 44), 88-89.

50 González Pintor, Marfa Asunción, "La *Visitatio Sepulcri*. Música y teatro unidos en la liturgia medieval", *Revista de Musicología* 10 (1987) 367-381; eadem, "El estudio de un drama litúrgico de Santiago de Compostela. Análisis, fuentes y documentación", in: *De musica hispana et aliis. Miscelánea en honor al Profesor Dr. José López-Calo*, hg. v. Emilio Casares/ Carlos Villanueva, Santiago de Compostela 1990, I, 91-110. Zum allgemeinen Kontext siehe Heitz, Carol, "Architecture et liturgie: Le Saint-Sépulchre et l'Occident", *Les Cahiers de Saint-Michel de Cuxa* 22 (1991) 43-55.

51 HC, Lib. I, cap. 19, S. 45; Biggs, Anselm Gordon, *Diego Gelmírez. First Archbishop of Compostela*, Washington D.C. 1949, 41-44, 234-235; Cal Pardo, Enrique, *El monasterio de San Salvador de Pedroso en tierras trasancos*, La Coruña 1984, 17, Anm.7 und 235, Nr.1 (30.6.1111); López Alsina, Fernando, *La ciudad de Santiago de Compostela en la alta edad media*, Santiago de Compostela 1988, 248. Das Heiliggrabpatrozinium wurde allerdings in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts durch das der heiligen Susanna verdrängt (LSJ, Lib. V, cap. 9, fol. 207v). Es ist unwahrscheinlich, daß die Kirche, wie von Barreiro Somoza vorgeschlagen, durch armenische Kaufleute errichtet wurde (Barreiro Somoza, José, *El señorío de la iglesia de Santiago de Compostela (siglos IX-XIII)*, La Coruña 1987, 216, Anm. 141). Vgl. die Wiederherstellung der Heiligkreuzkirche von Postmarcos (HC, Lib. I, cap. 22, S. 50) unter Diego Gelmírez. Über die Heiligkreuzverehrung im 12. Jahrhundert siehe Schwincköper, Berent, "Christus-Reliquienverehrung und Politik", *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 117 (1981) 183-281.

der Pyrenäen lagen und dem Heiligen Grab unterstanden. Vier dieser Kirchen befanden sich in Galicien.<sup>49</sup> Sie waren die Frucht einer ausgeprägten Jerusalemfrömmigkeit, die sich auf die unterschiedlichste Weise und in verschiedenen Orten Galiciens, sogar in Compostela selbst, manifestierte.

In der Kathedrale des Apostels Jakobus z.B. wurden sogenannte *Visitaciones Sepulcri* gefeiert, paraliturgische Aufführungen zu Ehren des Heiligen Grabes, wie Handschriften aus der Mitte des 12. Jahrhunderts belegen.<sup>50</sup> Schon vor dieser Zeit existierte am Outeiro dos Potros nahe der Stadt eine Kirche, die dem Heiligen Grab geweiht war; sie wurde auf Initiative des Diego Gelmírez restauriert, genauso wie die nahegelegene Kirche des Heiligen Kreuzes.<sup>51</sup> Diese Bauten waren nicht die einzigen Beispiele



Torres del Río, Navarra. Kuppel der Kirche des Heiligen Grabes, Ende des XII Jh.

für die Verehrung des Heiligen Grabes und Jerusalems in Compostela: sie drückte sich auch im Reliquienkult aus.<sup>52</sup> Die Kathedrale besaß einen Partikel des Heiligen Grabes, der im Jahre 1102 der Kathedrale von Braga geraubt worden war<sup>53</sup>, und einen weiteren des Wahren Kreuzes, eine Schenkung der Königin Urraca an das Kapitel.<sup>54</sup> Die Wahl des Patroziniums des Wahren Kreuzes oder des Heiligen Grabes für Kapellen und Altäre sind weitere Manifestationen einer Wertschätzung, die ihren höchsten Ausdruck in einer Pilgerfahrt zu den Heiligen Stätten fand. In Jerusalem angekommen, pflegten die Pilger dem Kathedralkapitel Schenkungen zu machen, die sogar Liegenschaften und Kirchen in ihren jeweiligen Heimatländern umfassen konnten.<sup>55</sup> Das Chartular des Heiligen Grabes von Jerusalem - eine der wenigen überlieferten Dokumentensammlungen einer kirchlichen Institution des Heiligen Lande - informiert über eine solche Donation seitens eines galicischen Adligen: Im Jahre 1138 übertrug Rodrigo Pérez de Traba die Ortschaft Pasarelos, die zu dieser Zeit nicht weniger als 31 *casales* umfaßte, in die Hände des Jerusalemer Patriarchen Wilhelm de Messines.<sup>56</sup> Es ist nicht bekannt, ob Juan Díaz, ein weiterer galicischer Graf, ebenfalls die Heiligen Stätten besuchte, aber der Tenor seiner Schenkung vom 8. Oktober 1128 läßt ihn als einen Mann erscheinen, der die Struktur des Kapitels und dessen Funktionen gut kannte. An jenem Tag übertrug er "dem Patriarchen, den Kanonikern des Heiligen Grabes und ihren *ministri*" die Ortschaft von Cusanca, unweit von Orense.<sup>57</sup> Die Urkunde nicht nur als ein Zeichen für die Wertschätzung zu werten, die gewisse Mitglieder der galicischen Führungsgruppen dem Heiligen Land gegenüber empfanden. Denn ihre Großzügigkeit war möglicherweise nicht allein auf religiösen Eifer, sondern auch auf politische Überlegungen zurückzuführen.

52 Gauthier, Marie-Madelaide, "Reliquaires du XIIe siècle entre le Proche-Orient et L'Occident latin", in: *Il Medioevo oriente e l'Occidente nell'arte del XIII secolo*, (XXIVe congrès du Comité International d'Histoire de l'Art II), Bologna 1979, 55-69; Thurre, Daniel, "I reliquiari al tempo delle crociate da Urbano II a san Luigi (1096-1270)", in: *Le Crociate. L'Oriente e l'Occidente da Urbano II a San Luigi, 1096-1270*, Roma 1997, 362-368; Molteni, Ferdinando, *Memoria Christi. Reliquie di Terrasanta in Occidente*, Firenze 1996. Zum Kontext siehe Köting, Bernhard, "Reliquienverehrung, ihre Entstehung und ihre Formen", in: Idem, *Ecclesia peregrinans*, 3 Bde., Münster 1988, II, 61-74; Legner, Anton, *Reliquien in Kunst und Kultur*, Darmstadt 1995; Arnold Angenendt, *Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart*, München 1994. Jaspert, Nikolas, "Un vestigio desconocido de Tierra Santa: la Vera Creu d'Anglesola", *Anuario de Estudios Medievales* 28 (1998) (im Druck).

53 Biggs, *Diego Gelmírez* (wie Anm. 51), 231. Schon im 12. Jahrhundert existierte in der Kathedrale ein dem Heiligen Kreuz geweihter Altar (LSJ, Lib. V, cap. 9, fol. 210v).

54 HC, Lib. I, cap. 112, S. 195-196. Über die Bedeutung des *furtum sacrum*: Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 219-270. Allgemein siehe Silvestre, H., "Commerce et vol de reliques au Moyen Age", *Revue belge de philologie et d'histoire* 30 (1952) 721-739; Geary, Patrick, "Furta Sacra". *Theft of Relics in the Central Middle Ages*, Princeton 1973.

55 Vgl. Bresc-Bautier, *Cartulaire* (wie Anm. 36), Nr. 71, 72.

56 Bresc-Bautier, *Cartulaire* (wie Anm. 36), Nr. 72.

57 Bibliothèque Nationale, Paris, N.A.L. 2592, Nr. 1627 - mein Dank gilt Professor Kaspar Elm für den freundlichen Hinweis auf die Urkunde. Juan Díaz hatte nach Ausweis der Schenkungsurkunde seine Rechte über die Ortschaft von Alfons VII. erhalten. Pedro Froilaz, Graf von Traba und der Vater eines weiteren Wohltäters des Ordens vom Heiligen Grab, hatte seinerseits Rechte über das Wasser in Cusanca im Jahre 1112 von Königin Urraca verliehen bekommen (López Ferreiro, *Historia* (wie Anm. 18), III, Apéndice Nr. 28).

58 Siehe die Anm. 29, 31, 34, 36; zur Schenkung der Urraca an das Heilige Grab aus dem Jahre 1199 siehe: *Colección diplomática de Galicia histórica*, Santiago de Compostela 1901, Nr. 20.

59 Pimenta, Alfredo, "Theresa de Portugal e Fernando Peres de Trava", in: Idem, *Idade Média*, Lisboa 1946, 63-71; Almeida Fernandes, A. de, "Portugal no período Vimaranes", *Revista de Guimarães*, 82 (1972) 37-90, 171-220, 183-188; Feige, Peter, "Die Anfänge des portugiesischen Königtums und seiner Landeskirche", *Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens. Spanische Forschungen der Goeresgesellschaft* 29 (1978) 85 - 437, 165-167; Vones *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 419-420.

60 Bestätigung der Schenkung durch Urban III.: Barcelona, Arxiu Diocesà de Barcelona, Fons de Santa Anna, CD-0, Nr. 512. Erwähnung der Schenkung und zusätzliches Legat durch Alfons I.: *Documentos medievais portugueses. Documentos régios I: Documentos dos condes portugalenses e de D. Afonso Henriques (1095-1185)*, 2 Bde., Lisboa 1958/62, Nr. 92, vgl. Nr. 14, 15. Im Jahre 1120 wird das Kloster von Aguas Santas erwähnt (*Censual do Cabido da Sé do Porto*, Porto 1924, 4; *Documentos dos condes portugalenses* I,1, Nr. 53). 1126 erscheint ein erster Prior, Armigerus, ohne daß ersichtlich wird, ob er den Orden vom Heiligen Grab repräsentierte oder ihm gar angehörte (ibidem, 342). Aguas Santas entwickelte sich zum Mutterhaus des Ordens vom Heiligen Grab in Portugal und erlangte eine Serie von Dependancen. Grundlegend für die Geschichte des Ordens in Portugal: Figueiredo, Joze Anastasio de, *Nova história da Ordem de Malta e dos senhores grão-prieores della, em Portugal*, I, Lisboa 1800, 61-91 und Valente, Vasco, *A Ordem do Santo Sepulcro em Portugal. Notas para su historia*, Porto 1924. Außerdem: Santa Rosa de Viterbo, Joaquim de, *Elucidário das palavras, termos e frases que em Portugal antigamente se usaram e que hoje regularmente se ignoram*, hg. v. Mário Fiúza, 2 Bde., Porto - Lisboa 1965-1966, II, 369-370, 556-557; Soares d'Azevedo Barbosa de Pinho Leal, Augusto, *Portugal antigo e moderno*, 12 Bde., Lisboa 1873-1890, I, 32-33; III, 312; IV, 10; IX, 145; Almeida, Fortunato de, *História da Igreja em Portugal*, 4 Bde., ND Porto 1967-71, I, 1325-136; Reuter, Abiah E., *Chancelarias medievais portuguesas. I: Documentos da chancelaria de Afonso Henriques*, Coimbra 1938, Nr. 282; Gama Barros, Henrique de, *Historia da administração publica em Portugal nos seculos XII a XV*, 12 Bde., Lisboa 1945, II, 90; Mattoso, José, *Le monachisme ibérique et Cluny. Les monastères du diocèse de Porto de l'an mille à 1200* (Université de Louvain. Recueil de travaux d'histoire et de philologie, 4e série, 39),

Es fällt nämlich auf, daß viele der uns bekannten galicischen Pilger und ersten Wohltäter des Jerusalemer Kapitels der Familie der Traba angehörten. Fernando Pérez de Traba, der Bruder desselben Rodrigo Pérez, seine Tante Guncina, sein Cousin Menendo Rodríguez, und sogar seine Tochter Urraca Fernández: Sie alle pilgerten zum Heiligen Grab oder machten diesem eine Schenkung.<sup>58</sup> Im Jahre 1120/21 verband sich Fernando Pérez de Traba mit Theresa, der Tochter Alfons' VI., wodurch er sich faktisch in den Herren Portugals verwandelte<sup>59</sup>. Genau zu dieser Zeit machte Theresa eine beträchtliche Schenkung an das Jerusalemer Kapitel in Form zweier Ortschaften sowie der Kirche von Aguas Santas in der Nähe von Porto.<sup>60</sup> In der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts waren die Traba keine gewöhnliche adlige Familie, sondern das mächtigste Adelsgeschlecht Galiciens, dessen Mitglieder als Berater und Tutoren des Königs belegt sind, dem Umkreis der Leonenser Herrscher angehörten und zu den wohlhabendsten Landhaltern des Reiches zählten<sup>61</sup>. Sie und weitere Förderer des Ordens gehörten der Gruppe neu aufgestiegener einheimischer Adliger an, die im zweiten und dritten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts viele Konflikte mit Diego Gelmírez austrug: Sowohl Fernando Pérez de Traba wie Rodrigo Velaz de Sarria und Rodrigo Pérez de Traba hatten gewalttätige Auseinandersetzungen mit dem Erzbischof.<sup>62</sup> Juan Díaz, der Schenker von Cusanca, nahm diesen sogar in seiner Burg von Orcillón gefangen<sup>63</sup> und förderte dadurch direkt die Interessen des Fernando Pérez de Traba.<sup>64</sup> Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Grafen und Adligen, insbesondere die Traba und ihre Parteigänger, mit der Förderung neuer, international ausgerichteter Verbände neue Zentren des Kultes schaffen wollten, die losgelöst waren von der Verehrung des Jakobus, die mit solcher Intensität von der übermächtigen Compostellaner Kirche betrieben wurde.<sup>65</sup> Wenige Jahre nach der Schenkung des Juan Díaz und gerade

aufgrund der Großzügigkeit, die er und seine Zeitgenossen zeigten, wurde dem Kapitel und Patriarchen von Jerusalem bewußt, daß sie ihre wachsenden europäischen Besitzungen nicht mehr durch die sporadischen Reisen einzelner Kleriker würden verwalten können. Daher entschieden sie sich zum Ende der 30er Jahre, feste Niederlassungen in Europa zu gründen; dieser Entschluß kennzeichnet einen entscheidenden Einschnitt in der Geschichte des Ordens vom Heiligen Grab.<sup>66</sup>

Die Kanoniker mit dem Patriarchenkreuz schufen Priorate, Kommenden und Kirchen in allen Ländern der lateinischen Christenheit, gründeten Provinzen, die von Prioren geleitet wurden, und unterhielten enge Verbindungen zum Mutterhaus des Ordens in Jerusalem und später in Perugia.<sup>67</sup> Nach der Regulierung des Jerusalemer Kapitels im Jahre 1114 widmeten sich die Kanoniker des Heiligen Grabes der *Vita canonica* nach der Regel des Heiligen Augustinus sowie der Seelsorge, nicht aber dem militärischen Dienst. Die Zahl der Häuser, die sie im Verlauf des Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel zu gründen vermochten, beträgt ungefähr achtzig; sie waren in sechs Provinzen zusammengefaßt, die jeweils der Leitung eines zentralen Hauses unterstanden.<sup>68</sup> In Galicien war dieses Zentrum das Priorat von Pazos d'Arenteiro in der Diözese Orense, das auf eine Schenkung Ferdinands II. aus dem Jahre 1167 zurückging.<sup>69</sup> Die Besitzungen des Ordens in Galicien umfaßten ausgedehnte Liegenschaften<sup>70</sup> und Pfarrkirchen in mindestens sechs Ortschaften, die alle in unmittelbarer Nähe des Orensaner Mutterhauses lagen: *Albarellos*, *Astureses*, *Cusanca*, *Readengos*, *Dadín und Moldes*. Es ist nicht möglich, die Zahl der Heiliggrabkanoniker in Galicien zu bestimmen. Sie dürfte nicht groß gewesen sein, war aber immerhin von solcher Bedeutung, daß in einer Schenkungsurkunde aus dem Jahre 1241 von den anwesenden Sepulchrinern zusammenfassend als den *multi fratres de Sepulcro et totum*

Louvain 1968, 2, 105, 131, 155; Graf, Gerhard N., *Portugal* (Europa Románica 12), S. Léger Vauban 1986, (Übers.) Madrid 1987, 393-407 und Abb. 97.

61 Über die Familie siehe López Ferreiro, Antonio, *Don Alfonso VII, rey de Galicia, y su ayo el Conde de Traba*, Santiago de Compostela 1885; García Alvarez, "Arias de Galicia" (wie Anm. 30), 31-34; Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 424-425, 435, Anm. 19; Fletcher, *Saint James' Catapult* (wie Anm. 18), 34-44; García Pelegrín, José, *Studien zum Hochadel der Königreiche León und Kastilien im Hochmittelalter* (Spanische Forschungen der Görresgesellschaft, 2. Reihe, 26), Münster 1991, 74-84; Pallares Méndez, María Carmen/ Portela, Ermelindo, "Aristocracia y sistema de parentesco en la Galicia de los siglos centrales de la edad media. El grupo de los Traba", *Hispania* 53 (1993) 823-840.

62 HC, Lib. II, cap. 87, S. 407-408; Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 328, 419-422, 433-435, 493-494, 500-501; Reilly, Bernard F., *The Kingdom of León - Castilla under Queen Urraca, 1109 - 1126*, Princeton 1982, 145-146, 155, 220-221. Über die Konflikte zwischen Diego Gelmírez und dem galicischen Adel siehe Biggs, *Diego Gelmírez* (wie Anm. 51), 281-282; Echegaray, Esther Pascua, "Redes personales y conflicto social: Santiago de Compostela en tiempos de Diego Gelmírez", *Hispania* 53 (1993) 1069-1089.

63 HC, Lib. II, cap. 42, S. 286-288; Rodríguez López, "Linajes nobiliarios", 1083; Biggs, *Diego Gelmírez* (wie Anm. 51), 167-170, 280-281.

64 Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 422.

65 Die Traba förderten mit besonderem Eifer Vertreter einer neuen *Vita religiosa* wie Zisterzienser und Regularkanoniker. Ihre enge Bindung an die Klöster von Oseira, Monfero und vor allem Sobrado ist bekannt, ebenso jedoch ihre Freigebigkeit gegenüber der Compostellaner Kathedrale (Pallares Méndez, María Carmen, *El monasterio de Sobrado: un ejemplo de protagonismo monástico en la Galicia medieval*, La Coruña 1979, 115-130; García Alvarez, Arias de Galicia (wie Anm. 30), 31-34; Cal Pardo, *Monasterio de San Salvador de Pedroso* (wie Anm. 51), 35-59; Cal Pardo, Enrique, "Los fondos de las abadías de canónigos regulares de San Agustín, de San Salvador de Pedroso y de San Miguel de la isla Colleira, en el Archivo de la Catedral de Mondoñedo", in: *Memoria Ecclesiae VI: Ordenes monásticas y archivos de la Iglesia I, actas del IX Congreso de la Asociación de archiveros de la Iglesia en España, Oviedo-Valdediós 13-16 septiembre 1993*, Oviedo 1995, 227-241, 228-229). Ebenso ist darauf hinzuweisen, daß es gerade Teresa von Portugal und Fernando Pérez de Traba waren,

die zu einer Zeit Schenkungen an die Templer, tätigten, als die junge Einrichtung, sich gerade erst aus der Abhängigkeit vom Patriarchen zu lösen begann: am 19. März 1128 übertrugen der Graf von Galicien und die Gräfin von Portugal den Templern die Burg von Soure südwestlich von Coimbra (Pinto de Azevedo, Rui, *Documentos medievais Portugueses. Documentos regios*, Bd. I.1, Lisboa 1958, Nr. 79, 80). Über die spätere Förderung der Templer durch die Traba siehe Pereira Martínez, Xoan Carlos, "Burgo de Faro, os templarios e o Camiño de Santiago (I)", *Compostellanum* 38 (1993) 467-503, 194-195, Anm. 131. Über das Verhältnis zwischen den Templern und den Patriarchen siehe Elm, Kaspar, "Kanoniker und Ritter vom Heiligen Grab. Ein Beitrag zur Entstehung und Frühgeschichte der palästinensischen Ritterorden", in: *Die geistlichen Ritterorden Europas*, hg. v. Josef Fleckenstein/ Manfred Hellmann, (Vorträge und Forschungen 26), Sigmaringen 1980, 141-171; Luttrell, Anthony, "The Earliest Templars", in: *Autour de la Première Croisade. Actes du Colloque de la Society for the Study of the Crusades and the Latin East, Clermont-Ferrand, 22-25 juin 1995*, Paris 1996, 193-203.

66 Über den Orden siehe: Heitzel, Wilhelm, "Die Chorherren vom Heiligen Grab in Jerusalem", in: *Das Heilige Land in Vergangenheit und Gegenwart* 2 (Palästinahefte 24-27), Köln 1940, 107-136; Grech, Pierre, *Les chanoines du Saint-Sépulchre* (Thèse, Institut Catholique de Toulouse 1958); Sr. Hereswitha, *Inleiding tot de Geschiedenis van het Kloosterwezen in de Nederlanden A: Orden ontstaan in de Middeleeuwen, II. 1. f.: Orde van het Heilig-Grav* (Archives et Bibliothèques de Belgique 15), Brüssel 1975; Bresc-Bautier, Geneviève, "Bulles d'Urban IV en faveur de l'Ordre du Saint-Sépulchre (1261-1264)", *Mélanges de l'École Française de Rome, Moyen Age - Temps Modern* 85.1 (1973) 283-310; Elm, Kaspar, *Untersuchungen zur Geschichte und zum Selbstverständnis des Kapitels vom Heiligen Grab*, 3 Bde. (Habilitationsschrift, Freiburg im Breisgau 1967); Idem, "'Fratres et sorores Sanctissimi Sepulcri'. Beiträge zur 'fraternitas', 'familia' und weiblichem Religiosentum im Umkreis des Kapitels vom Heiligen Grab", *Frühmittelalterliche Studien* 9 (1975) 287-334; Idem, *Quellen zur Geschichte des Ordens vom Heiligen Grab in Nordwesteuropa aus deutschen und niederländischen Archiven (1191-1603)*, Bruxelles 1976; Idem., "St. Pelagius in Denkendorf" (wie Anm. 48); Idem, "Kanoniker und Ritter" (wie Anm. 65); vgl. jetzt: Elm, Kaspar, *Umbilicus Mundi. Beiträge zur Geschichte Jerusalems, der Kreuzzüge, des Ordens der regulierten Chorherren vom Hlg. Grab und der Ritterorden*, Brügge 1998. Jaspert, *Stadt und Stift* (wie Anm. 44). Vgl. die

*capitulum sancti Salvatoris de Arintario* gesprochen werden konnte.<sup>71</sup> Die Kirche von Nogueira, die Patriarch Stephan von Diego Gelmírez erbeten hatte, wurde in der Tat dem Orden inkorporiert und verfügte über ausgedehnte Besitzungen in der Provinz Pontevedra, im äußersten Westen des Königreiches.<sup>72</sup> Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts verblieben die galicischen Häuser des Heiligen Grabes, von denen einige wie San Salvador de Pazos d'Arinteiro oder San Julián de Astureses wichtige Beispiele lokaler Romanik darstellen<sup>73</sup>, im Ordensverband und befolgten die strenge Disziplin, die ihn kennzeichnete.<sup>74</sup> Noch im 15. Jahrhundert wurden Fragen der internen Verwaltung in anderen Ordensprovinzen durch ranghöhere Würdenträger entschieden, so im Jahre 1422 durch den Prior von Kastilien in Toro<sup>75</sup>, oder zehn Jahre später durch denjenigen im noch entfernter gelegenen Barcelona.<sup>76</sup> Schließlich aber wurden die Häuser aufgrund der Bulle *Cum solerti*, die Innozenz VIII. im Jahre 1489 erteilte, in den Johanniterorden inkorporiert.<sup>77</sup> So endete die Geschichte einer Einrichtung, die über fast 500 Jahre die Jerusalemfrömmigkeit in Galicien gestärkt hatte.<sup>78</sup>

### III

Kehren wir aber zum Brief Stephans zurück. Der Patriarch erbat die Kirche von Nogueira, die Gastfreundschaft des Erzbischofs und die Aushändigung der Spenden an das Heilige Grab, aber was bot er als Gegenleistung? *Pro vobis oramus*, auf diese knappe Art und Weise faßte er den Dienst zusammen, den die Heiliggrabkanoniker ihren Wohltätern zu leisten versprachen. Aber auch hier forderte er einen Gegendienst von seiten des Compostellaner Kapitels: *Pro nobis, qui pro vobis oramus, orate*, so lautet der vollständige Text. Es scheint, als bezöge sich der Patriarch auf eine bereits etablierte Praxis, und tatsächlich pflegten beide Kapitel, als er seinen Brief schrieb, bereits seit mehreren Jahren eine

*confraternitas*, eine Bruderschaft. Bereits einige Jahre zuvor, in dem Schreiben des Patriarchen Warmund, war Diego Gelmírez versprochen worden, die Compostellaner Kanoniker würden in die Gebete des Heiliggrabkapitels aufgenommen: "Sed quia vobis hec recompensare nequimus, pro vobis et pro statu ecclesie vestre assidue orare decrevimus et eadem a vobis accipere obsecramus".<sup>79</sup> Die Galicier waren nicht die einzigen, die dieses Privileg genossen, die Heiliggrabkanoniker übertrugen es auch anderen Kanonikergemeinschaften wie den Kapiteln von Reims, Barcelona, Vic und wahrscheinlich weiteren mehr.<sup>80</sup> Genausowenig waren die Jerusalemer Kanoniker die einzigen, die an den Gebeten des Compostellaner Kapitels teilhatten, denn schon im Jahre 1114 war Diego Gelmírez mit den *Kathedralkirchen* von Tui, Mondoñedo-Valibria, Lugo, Orense und Porto *confraternitates* eingegangen<sup>81</sup>, u.a. um seine Aspirationen auf den erzbischöflichen Rang seines Sitzes voranzutreiben.<sup>82</sup> Er begründete ein ähnliches Verhältnis mit den Klöstern Sant Joan de les Abadeses in Katalonien, St. Jakobus in Lüttich sowie mit dem Kapitel von Reims.<sup>83</sup> Auf den ersten Blick mag es überraschen, daß die Gemeinschaften von Compostela und Jerusalem durch eine Gebetsverbrüderung verbunden waren, befolgten sie doch unterschiedliche Regeln: Die Jerusalemer Gemeinschaft war nach derjenigen des Heiligen Augustinus reformiert wurden, die galicische hingegen nicht. Aber die Unterschiede zwischen der *Vita religiosa* beider Gemeinschaften waren geringer als es den Anschein hat. Es gibt Hinweise darauf, daß die Reform, die Patriarch Arnulf von Chocques im Jahre 1114 in Jerusalem einführte, in den ersten Jahren nicht mit der nötigen Konsequenz befolgt wurde.<sup>84</sup> Die Compostellaner Gemeinschaft wiederum blieb keineswegs von der Kanonikerbewegung unberührt, die zwischen 1050 und 1150 einen so starken Einfluß auf das religiöse Leben der

bibliographischen Übersichten von García Albares, María Concepción, *Bibliografía de la Orden del Santo Sepulcro*, Zaragoza 1991; eadem, *Bibliografía de la Orden del Santo Sepulcro. Addenda*, Zaragoza 1995.

67 Jaspert, *Estructuración* (wie Anm. 49); Elm, Kaspar, "Mater ecclesiarum in exilio. El capítulo del Santo Sepulcro de Jerusalén desde la caída de Acre", in: *La Orden del Santo Sepulcro. Primeras Jornadas de Estudio* (2. - 5. 4. 1991, Calatayud - Zaragoza), Madrid 1991, 13-25. Jasper, Nikolas "Die Ritterorden und der Orden vom Heiligen Grab auf der Iberischen Halbinsel", in: *Militia Sancti Sepulcri. Idea e Istituzioni. Colloquio Internazionale, Pontificia Università del Laterano*, 10-12 aprile 1996, hg. v. Kaspar Elm/Cosimo Damiano Fonseca (Hierosolimitana. Acta et Monumenta 1), Città del Vaticano 1998, 381-410.

68 Über die Struktur des Ordens auf der Iberischen Halbinsel und den Zeitraum bis zur Etablierung zentraler Provinzialpriorate siehe: Jaspert, *Estructuración* (wie Anm. 49).

69 Madrid, Biblioteca Nacional, Ms. 714, fol. 146v-147r, Duro Peña, Emilio, *Catálogo de documentos privados en pergamino del Archivo de la Catedral de Orense (888-1554)*, Orense 1973, Nr.49 (1212), Nr.897 (27.4.1377), Nr.904 (14.4.1380), Nr.1080 (1.6.1412), Nr.1266 (30.6.1441), Nr.1650 (13.9.1524). Bresse-Bautier, *Cartulaire* (wie Anm. 36), Nr.72 (5.12.1137-31.8.1138). Risco, Vicente, *Provincia de Orense*, 441-443, 460-461, 650; Leirós Fernández, E., *Catálogo de los pergaminos monacales del archivo de la S.I. Catedral de Orense*, Santiago 1951, Nr. 5250. Eijan, S., *Historia de Ribadavia y sus alrededores*, Madrid 1920.

70 Man erhält einen Eindruck vom Ausmaß der Besitzungen des Heiliggrabordens in Galicien aus späteren Registern des Johanniterordens: Madrid, Archivo Histórico Nacional, Ordenes Militares, S. Juan - Castilla, Caja 7505, 1 und 2. Es bleibt zu klären, ob der Orden tatsächlich ein Spital in Compostela besaß, wie behauptet wird. In dem in diesem Zusammenhang zitierten Dokument ist lediglich von einem Weg die Rede, "per quam intrant Sanctum Sepulcrum" (López Alsina, *Ciudad de Santiago* (wie Anm. 51), 264, Anm. 399), was eher an eine Heiliggrabnachbildung als an ein dem Orden institutionell verbundenes Spital denken läßt.

71 Romaní Martínez, Miguel, *A colección diplomática do mosteiro cisterciense de Santa María de Oseira (Orense), 1025-1310*, Santiago de Compostela 1989, Nr. 492.

72 Durch Honorius II. 1128 bestätigt: Hiestand, Rudolf (Hrsg.), *Papsturkunden für Kirchen im Heiligen Land* (wie Anm. 2), Nr. 28; Bresse-Bautier, *Cartulaire* (wie Anm. 36), Nr. 6. Zum Stift siehe: *Colección diplomática de Galicia histórica* (wie Anm. 58), Nr. 43, vgl. Martínez Díez, *Orden y los caballeros* (wie Anm. 49), 117 und Sa y Bravo, Hipólito de, *El monacato*

en Galicia, 2 Bde., La Coruña 1972, II, 211-216, der jedoch die Zugehörigkeit der Kirche zum Heiliggraborden nicht erkennt.

73 Chamoso Lamas, Manuel / González, Victoriano/ Regal, Bernardo, *Galicia* (La España Románica 2), Madrid 1979, 296-304. Diese und andere Kirchen des Ordens in Galicien sind in der Vergangenheit fälschlicherweise für Templer- oder Johanniterkirchen gehalten worden: Risco, *Provincia de Orense* (wie Anm. 69); Sa y Bravo, *monacato en Galicia* (wie Anm. 72), I, 98-99 und II, 19.

74 Jaspert, Nikolas, "Centro und periferia, los superiores de la Orden del Santo Sepulcro und sus prioratos en la Corona catalano-aragonesa", in: *La Orden del Santo Sepulcro. Actas de las Segundas Jornadas de Estudio* (Zaragoza, 23-26 de Noviembre de 1995), Zaragoza 1996, 125-140.

75 Vgl. die Bestimmungen bezüglich der Besitzverhältnisse des Kommendators von San Salvador de Pazos d'Arenteiro, die der Prior von Toro 1422 aufsetzen ließ: La Coruña, Arquivo do Reino de Galicia, Colección de Diplomas y Pergaminos, Nr. 563 - mein Dank gilt Fernando López Alsina für seine Hilfe bei der Beschaffung der Mikrofilmkopien.

76 Vgl. den Brief des Mateo Fernández, Prior des Stiftes von Santa Anna in Barcelona und Generalprior des Ordens in Spanien, aus dem Jahre 1433 (Barcelona, Arxiu Diocesà, Fons de Santa Anna, Caixa 11, Nr. 2, fol. 101v), in dem er die Kanoniker von San Salvador de Pazos d'Arenteiro dazu veranlaßte, ihren Mitbruder Pedro González wieder in ihr Haus aufzunehmen.

77 Martínez Díez, *Orden los caballeros* (wie Anm. 49), apéndice 1; Elm, "St. Pelagius in Denkendorf" (wie Anm. 48), 119-122; Hermens, J., *Der Orden vom Heiligen Grab*, Düsseldorf 1867, 111-115.

78 Sie bildeten eine eigene Kommende (Pazos d'Arenteiro), deren Überlieferung aus dem 16. und 17. Jahrhundert einen genauen Eindruck vom Ausmaß ihres Besitzes vermittelt: Madrid, Archivo Histórico Nacional, Ordenes Militares, S. Juan - Castilla, Cajas 7505-7525, 7626, 7656, 7696, 7699, 7702, 7803, Índice 142. Ourense, Archivo Histórico Provincial, Sección de Clero, Ms. 1016-1058 — vgl. Ferro Couselo, Jesus, Archivo Histórico Provincial de Ourense, Catálogo de libros de la Sección de Clero, Madrid 1980, 171-177.

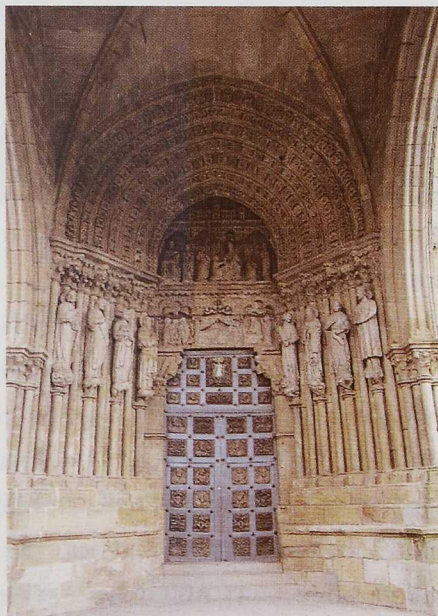
79 HC, Lib. II, cap. 28, S. 271.

80 Barcelona, Arxiu Diocesà de Barcelona, Fons de Santa Anna, CD-0, Nr. 48 und 631 (s. a.). Undatiertes Nekrologfragment der Kathedrale von Vic, 31. Januar: "Commemoratio omnium defunctorum Sepulcri Domini Jerosolimitanae Ecclesiae, consortium et confratrum nostrum" (Villanueva, Jaime, *Viaje literario a las iglesias de España*, 22 Bde., Madrid - Valencia 1803 - 1852, VI, 66). Die Gebetsverbrüderung mit

Iberischen Halbinsel ausübte.<sup>85</sup> Diego Gelmírez selbst reformierte das Kapitel im Jahre 1102. Auch wenn man dabei nicht von einer Regulierung gemäß der Augustinusregel sprechen kann, war das religiöse Leben in Compostela unzweifelhaft durch Elemente der *vita communis* geprägt<sup>86</sup>, wie eine Nachricht aus dem Kloster Santa Cruz de Coimbra<sup>87</sup> bezeugt. Der zweite Leiter des portugiesischen Hauses war Teotonio, der mit dem Jerusalemer Kapitel in Kontakt getreten war und sogar von den Heiliggrabkanonikern als Bruder aufgenommen werden sollte<sup>88</sup>. Als er einige Jahre später über die *consuetudines* entscheiden mußte, die in Coimbra zu befolgen seien, griff er auf verschiedene Quellen zurück. Die bedeutendste bestand in den Gewohnheiten des Stiftes von Saint Ruf in der Nähe von Avignon, die durch eine strenge Auslegung der Augustinusregel gekennzeichnet sind.<sup>89</sup> Die anderen Vorlagen waren die Gewohnheiten des Jerusalemer Kapitels - sowie diejenigen von Compostela.<sup>90</sup> Offensichtlich war das religiöse Leben beider Gemeinschaften zumindest miteinander vereinbar, wenn nicht gar ähnlich. Wie groß auch immer die Unterschiede in der Regelbefolgung im einzelnen gewesen sein mögen, sie verhinderten keineswegs, daß beide Gemeinschaften eine Gebetsverbrüderung eingingen. Zwei religiöse Institutionen, die durch die *confraternitas* verbunden waren, hatten an den Gebeten und spirituellen Benefizien der jeweilig anderen Einrichtung teil und wurden in die Nekrologe und in die *memoria* der Schwesterinstitution aufgenommen.<sup>91</sup> Aufgrund der tatsächlichen wie spirituellen Nähe des Jerusalemer Kapitels zum Grab des Herren und der des Compostellaner Kapitels zum Heiligen Körper des Apostels wurde den Gebeten dieser beiden Gemeinschaften im Hochmittelalter ein besonderer Wert beigemessen. Diese gesteigerte Wertschätzung darf sogar als eine der wesentlichen Grundlagen für die breite Akzeptanz angesehen werden, die der Orden vom Heiligen Grab in Compostela genoß.<sup>92</sup>



Patriarch Stephan versprach dem Compostellaner Kapitel in seinem Brief indes mehr als die Teilhabe an spirituellen Benefizien: Er sagte nämlich allen Kanonikern seine aktive Unterstützung zu, welche die Heilige Stadt besuchten. Wie bereits gezeigt, war es nicht unwahrscheinlich, daß sich dies ereignete, und dies nicht nur aus Anlaß einer Pilgerfahrt. Es ist bekannt, daß Compostellaner Kanoniker auch jenseits der Pyrenäen Unterstützung für ihre Kirche erbaten und die Verwaltung ihrer entlegenen Güter organisierten. In der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts liegen aus Aquitanien, dem Reich, Apulien und Sizilien Erwähnungen solcher Gesandten vor.<sup>93</sup> Die Ähnlichkeit zu den Reisen der Jerusalemer Kanoniker zur Iberischen Halbinsel und anderen Orten zu eben dieser Zeit ist unübersehbar. Jerusalem und Compostela, die beiden Apostelstädte und bedeutendsten Pilgerzentren ihrer Zeit, mußten aufgrund ihrer internationalen Ausstrahlung ähnliche Probleme lösen. Und sie taten es zu Beginn des 12. Jahrhunderts auf analoge Art und Weise, d.h. durch die Entsendung von Kanonikern als Repräsentanten. Manchmal



Kathedrale zu Tui

dem Kapitel von Vic wurde zwischen den Jahren 1175 und 1185 geschlossen - vgl. Hiestand, Rudolf, "Reconquista, Kreuzzug und Heiliges Grab. Die Eroberung von Tortosa 1148 im Lichte eines neuen Zeugnisses", *Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens. Spanische Forschungen der Görresgesellschaft* 31 (1984) 136-158, 30. Nekrolog des 13. Jahrhunderts aus der Kathedrale von Barcelona, 3. März: "eodem die commemoratio generalis omnium canonicorum et fratrum Sancti Sepulcri Iherosolimitani, ipsi enim faciunt eandem commemorationem in presenti die de omnibus canonicis istius ecclesie" (Fábrega Grau, Angel, "El obituario de la catedral de Barcelona en el siglo XIII", *Anuario de Estudios Medievales* 18 (1988), 193 - 217, 202). Allgemein zum Thema der Gebetsverbrüderungen geistlicher Einrichtungen: Elm, "'Fratres et sorores Sanctissimi Sepulcri'" (wie Anm. 66), 293-294; Tommasi, Francesco, "*Pauperes commilitones Christi*. Aspetti i problemi delle origini gerosolimitane", in: *Militia Christi e crociata nei secoli XI - XII, atti della undecima settimana internazionale di studio*, Mendola, 28. 8. - 1. 9. 1989, Milano 1992 (Miscellanea del Centro di Studi Medioevali 13), 465 - 475; Jaspert, *Stift und Stadt* (wie Anm. 44), 158-159.

**81** Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 338-339; López Alsina, Fernando, "Los espacios de la devoción: peregrinos y romerías en el antiguo reino de Galicia", in: *Viajeros, peregrinos, mercaderes en el Occidente medieval*, 18 Semana de Estudios Medievales, Estella 22-26 Julio 1991, Pamplona 1992, 173-193, 183-184.

**82** Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 338-339, 358.

**83** Junyent, Eduard, "El necrologio del monasterio de San Juan de las Abadesas", *Analecta Sacra Tarraconensia* 23 (1950) 21, vgl. Vones-Liebenstein, *Saint Ruf und Spanien* (wie Anm. 38), 397, Anm. 179; Peters, Wolfgang, "Die Reise des Kanonikers Richard von Santiago nach Lüttich und Mainz im Jahre 114", *Revue Bénédictine* 101 (1991) 114-121, 115-116, mit Auflistung ähnlicher Absprachen vom Ende des 12. Jahrhunderts (120-121).

**84** Dies belegen Quellen aus den zwanziger Jahren des 12. Jahrhunderts: Bresc-Bautier, *Cartulaire* (wie Anm. 36), Nr. 37.

**85** Über die Kanonikerbewegung auf der Iberischen Halbinsel siehe: Sastre Santos, Eutimio, "Notas bibliográficas sobre los cánigos regulares", *Hispania Sacra* 35 (1983) 251-314 und Linage Conde, Antonio, "El medioevo canonical en la Península Ibérica. Estado und perspectivas de la cuestión (1959-1983)", in: *Santo Martino de León. Ponencias del I congreso internacional sobre Santo Martino en el VIII centenario de su obra literaria, 1185-1985* (Isidoriana 1), León 1987,

261-296; Vones-Liebenstein, *Saint-Ruf und Spanien* (wie Anm. 38), Bd. 1.

86 Fletcher, Richard A., *The Episcopate in the Kingdom of León in the Twelfth Century*, Oxford, 1978, 144-146; López Alsina, Fernando, "De la magna congregatio al cabildo de Santiago: reformas del clero catedralicio (830-1110)", in: *IX Centenario da dedicação da Sé de Braga I: O bispo D. Pedro e o ambiente político-religioso do século XI*, Braga 1990, 735-762, 746-747.

87 Cruz, Antonio, *Santa Cruz de Coimbra na cultura portuguesa de idade média*, Porto 1964; Vones-Liebenstein, *Saint Ruf und Spanien* (wie Anm. 38), 396-411.

88 Vgl. Anm. 27.

89 Carrier de Belleuse, Albert, *Coutumier du XI<sup>e</sup> siècle de l'ordre de Saint - Ruf en usage à la cathédrale de Maguelonne* (Études et documents sur l'ordre de Saint Ruf 8), Sherbrooke, 1950; Dereine, Charles, "Saint - Ruf et ses coutumes aux XI<sup>e</sup> et XII<sup>e</sup> siècles", *Revue Bénédictine* 59 (1949) 161-182; Misonne, Daniel, "La législation canoniale de Saint - Ruf d'Avignon à ses origines. Règle de Saint Augustin et coutumier", in: *Moissac et l'Occident au XI<sup>e</sup> siècle* (Actes de colloque international de Moissac, 3. - 5. 5. 1963), Toulouse 1964, 148-166; Vones-Liebenstein, *Saint-Ruf und Spanien* (wie Anm. 38), 391-446.

90 Vones-Liebenstein, *Saint Ruf und Spanien* (wie Anm. 38), 397, 407.

91 Zum Kontext siehe: Ruiz Jusue, Teodoro, "Las cartas de hermandad en España", *Anuario de historia de derecho español* 15 (1944) 387 - 463; Orlandis Rovira, José, "'Traditio corporis et animae'. La 'familiaritas' en las iglesias y monasterios", *Anuario de historia de derecho español* 24 (1954) 95-279; Meersseman, Gilles, "Ordo Fratemitatis". *Confraternite e pietà dei laici nel medioevo*, 3 Bde., Roma 1977; *Le mouvement confraternel au Moyen Age: France, Italie, Suisse*, Roma 1987 (Collection de l'École Française de Rome 97); Martín, José L., "Hermandades und ligas de clérigos en los reinos hispánicos", in: *Cofradías, gremios und solidaridades en la Europa Medieval. Actas de la XIX Semana de Estudios Medievales*, Estella 20. - 24. 7. 1992, Pamplona 1993, 127 - 149. Vgl. die umfangreichen Literaturangaben in: ibidem, 319-416; Frank, Thomas, "Tendenze della recente ricerca tedesca sulle confraternite", in: *Confraternite, chiese e società. Aspetti e problemi dell'associazionismo laicale europeo in età moderna e contemporanea*, hg. v. L. Bertoldi Lenoci, Bari 1994, 305 - 322.

92 Jaspert, *Stift und Stadt* (wie Anm. 44), 117-120. Über die Bedeutung der Reliquien und des Begräbnisortes in der mittelalterlichen Welt siehe: Orlandis Rovira, José, "Sobre la elección de sepultura en la España medieval", *Anuario de Historia del Derecho Español* 20 (1950) 5-49, 20-27; Chiffolleau, Jacques, *La comptabili-*



Pistoia. San Zeno Kathedrale. Silberaltar in der San Giacomo Kapelle.

führten diese Reliquien mit sich, um ihrer Mission größeres Gewicht zu verleihen oder um sie Institutionen, Gemeinschaften oder ausgewählten Persönlichkeiten als außerordentliche Geschenke zu überreichen.<sup>94</sup> Auch hier kann man Parallelen zwischen dem Jerusalemer und dem Compostellaner Kapitel erkennen. Wir besitzen Nachrichten von der Entsendung verschiedener Compostellaner Reliquien<sup>95</sup> - von denen die bekannteste diejenige des

Santiago Minor in Pistoia ist, die substantiell zum Bedeutungszuwachs dieses Pilgerzentrums beitrug.<sup>96</sup> Noch ausgedehnter war der Export von Reliquien aus Jerusalem. Schon in den 20er Jahren des 12. Jahrhunderts schickten die Patriarchen und Kanoniker Jerusalems Partikel des Wahren Kreuzes - neben dem Heiligen Grab das bedeutendste Heiligtum, welches das Kapitel hütete - an Kathedralen bzw. Klöster in Paris, Le Mans und Denkendorf.<sup>97</sup> Zur Mitte des Jahrhunderts existierte eine eigene Werkstatt in Jerusalem, die dem Kapitel verbunden war und in der - stilistisch an byzantinischen Vorbildern orientierte - Reliquiare des Wahren Kreuzes hergestellt wurden.<sup>98</sup> In der Schatzkammer der Kathedrale von Santiago wird noch heute eines der wenigen bekannten Exemplare aufbewahrt.<sup>99</sup> Es war kein Geschenk des Patriarchen an den Erzbischof, denn es stammt aus dem Kloster San Lorenzo de Carboeiro. Leider wissen wir nicht mit Sicherheit, wie oder wann es in den Besitz der galicischen Benediktinermönche kam, möglicherweise aber entstammt es der bereits erwähnten Kirche von Nogueira, die nach der Auflösung des Ordens vom Heiligen Grab dem Kloster von Carboeiro unterstellt wurde; in diesem Fall würde es ein weiteres Beispiel für die Kontakte zwischen Palästina und Galicien, den beiden äußersten Punkten der lateinischen Christenheit im Mittelmeerraum, darstellen.

Manchmal wurden diese Kontakte von den Galiciern für ihre eigenen Zwecke benutzt. Im Jahre 1120 z.B. mußte das Kapitel eine große Summe Geldes durch das Königreich Aragón, wo sie Gefahr lief konfisziert zu werden, nach Rom schicken. Den Kanonikern kam der Gedanke, die Summe zwischen einer einheimischen Pilgergruppe aufzuteilen, die sich auf dem Weg nach Palästina befand, und das Geld, nachdem diese die feindlichen Gegenden passiert hatten, wieder einzusammeln.<sup>100</sup> In einer weiteren Anekdote der *Historia Compostellana* wird mit offensichtlichem Stolz

*té de l'au - delà. Les hommes, la mort et la religion dans la région d'Avignon à la fin du Moyen Age, vers 1320 - vers 1480* (Collection de l'Ecole Française de Rome 47), Roma 1980, 154-178, 168-171; Kötting, Bernhard, "Die Tradition der Grabkirche", in: *Memoria. Der geschichtliche Zeugniswert des liturgischen Gedenkens im Mittelalter*, hg. v. Karl Schmid/ Jürgen Wollasch, (Münstersche Mittelalterschriften 48), München 1984, 69-79; Mariño Ferro, Xavier R., *Las romerías/ peregrinaciones y sus símbolos*, Vigo 1987, 29-39, 180-190; Dinzelsbacher, Peter, "Die 'Realpräsenz' der Heiligen in ihren Reliquiaren und Gräbern nach mittelalterlichen Quellen", in: *Heiligenverehrung in Geschichte und Gegenwart*, hg. v. Peter Dinzelsbacher / Dieter Bauer, Ostfildern 1990, 115-175.

93 HC, Lib. II, cap. 64, S. 354. López Ferreiro, *Historia* (wie Anm. 18), IV, 74-76; vgl. López Alsina, "Espacios" (wie Anm. 81), 189; Peters, "Reise" (wie Anm. 83), 115-117.

94 Siehe allgemein Kaiser, Reinhold, "Quêtes itinérantes avec des reliques pour financer la construction des églises (XIe - XIIe siècles)", *Le Moyen Age* 101 (1995) 205 - 225; Bozoky, A., "Voyages de reliques et démonstration du pouvoir aux temps féodaux", in: *Voyages et voyageurs au Moyen Age* (Série histoire ancienne et médiévale 39), Paris 1996, 267-281.

95 Peters, "Reise" (wie Anm. 83), 115-117; Plötz, Robert, "Sancti Jacobi maioris reliquiae verae", in: *Pistoia e il Cammino di Santiago. Una dimensione europea nella Toscana medioevale*, hg. v. Lucia Gai, Perugia 1987, 343-357.

96 Acta Sanctorum, Julii tomus VII, Paris 1868, 25-27, vgl. Biggs, *Diego Gelmírez* (wie Anm. 51), 230-231, 250-253. Gauthier, Marie-Madelaine, *Les routes de la foi. Reliques et reliquaires de Jérusalem à Compostelle*, Paris 1983, 184-185; Ferrali, S., *L'Apostolo S. Jacobo Maggiore e il suo culto a Pistoia*, Pistoia 1979; *Pistoia e il Cammino*, vor allem: Gai, Lucia, "Testimonianze jacobee e riferimenti compostellani nella storia di Pistoia dei secoli XII-XIII", *ibidem*, 119-230. Über die Entsendung von Reliquien aus Compostela siehe außerdem Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 524, Anm. 15; *La Catedral de Santiago de Compostela*, La Coruña 1993, 98-100.

97 Bresce-Bautier, Geneviève, "L'Envoie de la relique de la Vraie Croix à Notre - Dame de Paris en 1120", *Bibliothèque de l'Ecole des Chartes* 129 (1971) 387 - 397; *Actus pontificum Cenomannis in urbe degentium*, hg. v. G. Busson/ A. Ledru (Archives historiques du Maine 2), Le Mans 1901, 407 - vgl. Riley-Smith, Jonathan, "King Fulk of Jerusalem and the 'Sultan of Babylon'", in: *Montjoie: Studies in Crusade History in Honour of Hans Eberhard Mayer*, hg. v. Benjamin Z. Kedard/ Jonathan Riley-Smith/ Rudolf Hiestand, Aldershot 1997, 55-67, 57. Meurer, Heribert,

„Kreuzreliquiare aus Jerusalem“, *Jahrbuch der staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg* 13 (1976) 7-17. Allgemein über Reliquiare des Wahren Kreuzes: Frolow, Anatole, *La relique de la Vraie Croix. Recherches sur le développement d'un culte* (Archives de l'Orient Chrétien 7), Paris 1961; Idem, *Les reliquaires de la Vraie Croix* (Archives de l'Orient Chrétien 8), Paris 1965; Ligato, Giuseppe, „The Political Meanings of the Relic of the Holy Cross among the Crusaders and in the Latin Kingdom of Jerusalem: an Example of 1185“, in: *Autour de la Première Croisade. Actes du Colloque de la Society for the Study of the Crusades and the Latin East, Clermont-Ferrand, 22-25 juin 1995*, Paris 1996, 315-332; Jaspert, „Un vestigio desconocido de Tierra Santa“ (wie Anm. 52).

98 Rückert, R., „Zur Form der byzantinischen Reliquiare“, *Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst* 7 (1957) 7-65; Meurer, Heribert, „Zu den Staurotheken der Kreuzfahrer“, *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 48 (1985) 65 - 76; Folda, Jaroslav, *The Art of the Crusaders in the Holy Land, 1098-1187*, Cambridge 1995, 82-83, 97-100, 166-169, 290-294.

99 La Catedral de Santiago (wie Anm. 96), Abb. 772, 773; Moralejo Álvarez, Serafin, „Lignum Crucis de Carboeiro“, in: *Santiago, camino de Europa. Catálogo de la exposición*, Santiago de Compostela 1993, S. 352-353.

100 HC, Lib. II, cap. 16, S. 253. Der Erzbischof erteilte sogar unterschiedliche Indulgenzen, je nach der Menge des mitgeführten Geldes.

101 HC, Lib. III, cap. 8, S. 432-433.

102 Ibidem. Siehe das Versprechen, das Diego Gelmírez um 1123-1125 auf dem Konzil von Compostela denen machte, die die Waffen ergriffen, um einen neuen Weg nach Jerusalem zu öffnen: „Quisquis autem huius militie particeps fieri voluerit omnium suorum peccatorum recordetur et ad veram confessionem et veram penitentiam venire festinet et, postea acceptis armis, ad castra Christi in Dei obsequium et suorum peccatorum remissionem procedere non differat“ (HC, Lib. II, cap. 78, S. 379). Ähnlich im *Liber Sancti Jacobi* (Herbers, *Jakobskult* (wie Anm. 5), 143-150). Bereits im Jahre 1114 hatte ein Compostellaner Kanoniker auf einer Reise nach Mainz und Lüttich im Namen des Erzbischofs Indulgenzen versprochen (Peters, „Reise“ (wie Anm. 83), 115-117).

103 Über die Zielsetzung, die für die Kompilation der Handschrift verantwortlich war, siehe die Forschungsüberblicke von Herbers, *Jakobskult* (wie Anm. 5), 33-46; Díaz y Díaz, Manuel C./ García Piñeiro, María Araceli/ Oro Trigo, Pilar del, *El Códice Calixtino de la Catedral de Santiago. Estudio codicológico y de contenido* (Monografías de Compostellanum 2), Santiago de Compostela 1988, 87-90 und Díaz y Díaz, Manuel C., „El

erzählt, wie Diego Gelmírez und das Kapitel einen Mitbruder davon überzeugten, keine Pilgerfahrt ins Heilige Land zu unternehmen. Sie schlugen ihm statt dessen vor, die Spende, die für das Heilige Grab vorgesehen war, nach Jerusalem zu entsenden und das eingesparte Reisegeld dazu zu verwenden, einen reichen Kelch für die Compostellaner Kathedrale zu erstehen.<sup>101</sup> Am Ende des Berichtes erfahren wir von einem zusätzlichen, ebenso interessanten wie bezeichnenden Detail: Der Erzbischof versprach seinem Wohltäter die gleichen Indulgenzen, die dieser in Jerusalem empfangen hätte.<sup>102</sup> In diesem Fall gereichte die Handlung der Compostellaner Kirche der Grabeskirche eindeutig zum Nachteil, was nicht recht zu dem Bild einer tiefen Freundschaft paßt, das die Briefe des Patriarchen erzeugen. Es scheint, als ob das Verhältnis zwischen beiden Gemeinschaften nicht ausschließlich auf selbstloser Mithilfe basierte, sondern auch von eigenen Aspirationen und Interessen geprägt war.

#### IV

Um diese Frage zu klären, muß der Grund für die Einbeziehung beider Briefe in die *Historia Compostellana* bestimmt werden. Spätestens seit Ludwig Vones' Studien ist bekannt, daß das Werk kompiliert wurde, um den kirchenpolitischen Interessen der Compostellaner Kirche zu dienen. Von dieser Prämisse ausgehend ist es nicht schwierig, die Aufnahme der beiden Jerusalemer Schriftstücke in die *Historia* zu verstehen. Mit ihnen präsentierten die Autoren die Apostelkirche als eine Schwester der großen Patriarchalkirchen der Christenheit, und sie unterstrichen, daß jene keineswegs von geringerem Wert als diese sei. Die gleiche Tendenz ist im *Liber Sancti Jacobi* zu beobachten, einem weiteren Werk, das möglicherweise von Diego Gelmírez zum Ruhme Compostelas und ihrer Kirche in Auftrag gegeben wurde.<sup>103</sup> Es wird weder ein Zufall sein, daß

die drei Spitäler, die in ihm als die bedeutendsten der Christenheit bezeichnet werden, jeweils Rom, Compostela und Jerusalem zugeordnet sind<sup>104</sup>, noch daß der heilige Jakobus seinen Charakter als Nothelfer mit solcher Häufigkeit gerade an Jerusalempilgern unter Beweis stellt. Nicht weniger als fünf der im Buch enthaltenen Wunderberichte betreffen Personen oder Gruppen, die nach Jerusalem unterwegs waren und von dort zurückkehrten.<sup>105</sup> Es handelt sich um einen wohldurchdachten und programmatischen Parallelismus, ebenso wie die *Descriptio urbis*, die im 5. Buch des Werkes enthalten ist und dem Modell vergleichbarer Führer Roms und Jerusalems folgt.<sup>106</sup> In allen diesen Fällen wurde die Heilige Stadt benutzt, um sowohl die geographische Ausdehnung als auch die Bedeutung der Jakobusverehrung zu unterstreichen. Die gleiche Intention lag der Tatsache zugrunde, daß der *Liber Sancti Jacobi* durch einen Brief eingeleitet wird, den vermeintlich Calixt II. geschrieben und an den Abt von Cluny, an Diego Gelmírez und an den Patriarchen Wilhelm (de Messines) von Jerusalem gerichtet haben soll. Wenige Folioseiten später wurden vier Hymnen und Orationen zu Ehren des Heiligen Jakobus aufgenommen, die dem selben Patriarchen zugeschrieben werden.<sup>107</sup> Unabhängig von der Wahrhaftigkeit dieser Zuschreibung können wir einmal mehr das Bemühen erkennen, den Rang der Compostelaner Kirche mit Hilfe der Heiligen Stadt und ihrer Kleriker zu heben. Aber der mögliche Beitrag des Jerusalemer Klerus zum *Liber Sancti Jacobi* endet nicht damit. Traditionellerweise wird ein gewisser Aimerich Picaud als der Kompilator des Buches angesehen. Einer der weder bestätigten noch überzeugend widerlegten Vorschläge bezüglich seiner Identität ist, daß es sich bei ihm um niemand anderen als den Heiliggrabkanoniker Aimerich handelt, dessen Besuch seinerzeit Patriarch Stephan ankündigte.<sup>108</sup> Zu dieser

Codex Calixtinus: volviendo sobre el tema", in: *The Codex Calixtinus and the Shrine of Saint James*, hg. v. John Williams/ Alison Stones (Jakobus-Studien 3), Tübingen 1992, 1-23, 1-11. Über die Gründe für die Erstellung der Chartulare (*Tumbos*) von Compostela zur Zeit des Diego Gelmírez siehe López Alsina, Fernando, "El cartulario medieval como fuente histórica: el Tumbo A de la catedral de Santiago de Compostela", in: *Pistoia e il Cammino di Santiago. Una dimensione europea nella Toscana medioevale*, hg. v. Lucia Gai, Perugia 1987, 93-119; en general: *Los tumbos de Compostela*, hg. v. Manuel C. Díaz y Díaz/ Serafín Moralejo Alvarez/ Fernando López Alsina, Madrid 1985, insbesondere López Alsina, Fernando, "Los Tumbos de Compostela. Tipologías de los manuscritos y fuentes documentales", *ibidem*, 25-43.

**104** Grosser Sankt Bernhard, Santa Cristina de Somport und das Johannesspital zu Jerusalem (LSJ, Lib. V, cap. 4, fol. 193r). Auffälligerweise war auch das Spital von Santa Cristina de Somport durch die Bande der *confraternitas* mit dem Heiligen Grab verbunden (Lema Pueyo, J. A. (Hrsg.), *Colección diplomática de Alfonso I de Aragón y Pamplona* (Fuentes documentales medievales del País Vasco 27), San Sebastián 1990, Nr.63 (ca.1115); *España Sagrada* (wie Anm. 16), XX, 310).

**105** Die Geschichte des Seemanns Frisono, der, nachdem er eine Reise nach Compostela unternommen hatte, im Jahre 1101 eine Pilgerfahrt ins Heilige Land machte und unterwegs von Muslimen überfallen wurde. Durch den Einsatz des Apostels wurde er vor seinen Feinden und dem Meer gerettet (LSJ, Lib. II, cap. 7, fol. 146r-146v). Erzählung vom Prälaten, der auf einer Reise nach Jerusalem durch Jakobus vor den Gefahren des Meeres errettet wurde und daraufhin nach Compostela zog, wo er einen Hymnus zu Ehren des Apostels verfaßte (LSJ, Lib. I, cap. 23, fol. 110v-111r; Lib. II, cap. 8, fol. 146v-147r). Das Wunder vom Adligen aus den Kreuzfahrerstaaten, der mit Hilfe des Apostels über die Muslime siegte, danach jedoch sein Gelübde, nach Compostela zu ziehen, vergaß, erkrankte und erst dann genaß, als er sich seiner Verpflichtung besann. Jakobus rettete ihn in einem Sturm und sorgte dafür, daß er einen für die Kathedralkirche gesammelten Geldbetrag wohlbehalten in Compostela abgeben konnte (LSJ, Lib. II, cap. 9, fol. 147r-147v). Erzählung von einem weiteren Jerusalempilger, der durch den Apostel vor den Gefahren des Meeres errettet wurde (LSJ, Lib. II, cap. 10, fol. 147v). Erwähnung des wundersamen Einsatzes des heiligen Jakobus gegen die muslimischen Feinde der christlichen Kirchen Jerusalems (*Liber Sancti Jacobi. Codex Calixtinus*, übers. V. Abelardo Moralejo/ Casimiro Torres/ J. Feo, Santiago de Compostela 1951, S. 599). Vgl.:

Fletcher, *Saint James' Catapult* (wie Anm. 18), 179; Herbers, "Mentalidad y milagro" (wie Anm. 6), 334; Menaca, Marie de, *Histoire de Saint Jacques et de ses miracles au Moyen Age (VIIIe-XIIe siècle)*, Nantes 1987; Herbers, Klaus, "The Miracles of Saint James", in: *The Codex Calixtinus and the Shrine of Saint James*, hg. v. John Williams / Alison Stones, (Jakobus-Studien 3), Tübingen 1992, 11-37; Moisan, André, *Le Livre de Saint Jacques ou Codex Calixtinus de Compostelle. Étude critique et littéraire*, Genève 1992, 133-148. Über die Indienstnahme der Wundererzählung seitens der mittelalterlichen Pilgerzentren siehe Rendtel, Constanze, *Hochmittelalterliche Mirakelberichte als Quelle zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte und der Geschichte der Heiligenverehrung, untersucht an Texten insbesondere aus Frankreich*, Düsseldorf 1985, 105-108.

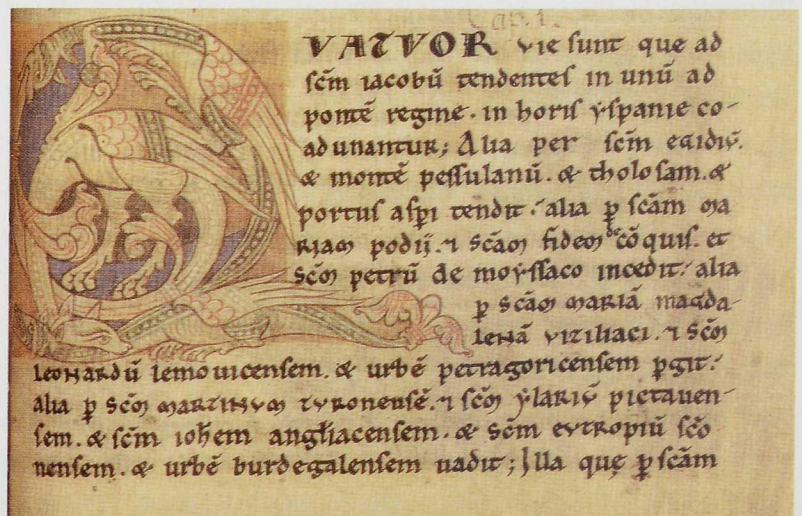
106 Díaz y Díaz, Manuel C., "La literatura de viajes en el siglo XII", *Compostellanum* 36 (1991) 283-294, 287-288. Ein weiteres Beispiel für die angesprochenen Parallele ist die Bezeichnung des Berges, von dem der Pilger den ersten Blick auf Compostela erhält, als "Monte Gaudio", womit man dem Jerusalemer Beispiel folgte (Louis, R., "La croix sur les chemins du XIIe siècle", *Table ronde* 120 (1957) 98-110). Vgl. auch die Art und Weise in der Karl der Große, dessen Beziehung zu Jerusalem historisch verbürgt und bekannt war, in den Dienst der Compostellener Kirche gestellt wurde: Sholod, Barton, "Charlemagne - Symbolic Link between the Eighth and Eleventh Century Crusades", in: *Studies in Honour of M. J. Bernadete*, hg. v. I. A. Langhas / B. Sholod, New York 1965, 33-46; Herbers, Jakobuskult (wie Anm. 5), 125-132; *Die Chronik von Karl dem Großen und Roland. Der lateinische Pseudo - Turpin in den Handschriften aus Aachen und Andernach*, hg. v. Hans-Wilhelm Klein (Beiträge zur romanischen Philologie des Mittelalters 13), München 1986; Klein, Hans-Wilhelm, "Karl der Große und Compostela", in: *Deutsche Jakobspilger und ihre Berichte*, hg. v. Klaus Herbers / Robert Plötz (Jakobus Studien 1), Tübingen 1988, 133-148; Swinarski, Ursula, *Herrschen mit den Heiligen. Kirchenbesuche, Pilgerfahrten und Heiligenverehrung früh- und hochmittelalterlicher Herrscher (ca. 500-1200)* (Geist und Werk der Zeiten 78), Bern 1991, 327-335.

107 L.S.J., Lib. I, cap. 22, fol. 104v-105v; cap. 23, fol. 110r-110v. Díaz y Díaz / García Piñeiro / del Oro Trigo, *Códice Calixtino* (wie Anm. 103), 51, Anm. 74; Moisan, *Livre de Saint Jacques* (wie Anm. 105), 65, 110, 222. Über den Patriarchen siehe Oury, Guy, "Guillaume de Messines l'eremite de Fontaines-les-Blanches devenu Patriarche de Jérusalem", *Bulletin de la Société archéologique de Touraine* 37 (1973) 225-243; Pycke, Jacques, "Guillaume de Messines", *Dictionnaire*

Zuschreibung paßt die im 5. Buch des *Liber* enthaltene Behauptung, das Werk sei u.a. in "den Ländern Jerusalems" geschrieben worden.<sup>109</sup> Ein Jerusalemer Kanoniker als Kompilator des *Liber Sancti Jacobi*, es wäre der Kulminationspunkt einer langen Geschichte enger Beziehungen, gegenseitiger Hilfe und pragmatischer Instrumentalisierung seitens zweier bedeutender religiöser Institutionen - zweier Institutionen mit Charakteristika, die in verschiedener Hinsicht erstaunlich ähnlich waren. Denn die Kapitel waren nicht nur durch die beschriebenen Verbindungen, sondern trotz aller Unterschiede auch durch strukturelle Übereinstimmungen geeint - mehr noch: Während der ersten Jahrzehnte des 12. Jahrhunderts teilten beide Kirchen in politischer und kirchlicher Hinsicht sogar ähnliche Probleme und Ziele.

## V

Eine der Aufgaben, welche die Kreuzfahrer - sowohl die Laien wie auch die Kleriker unter ihnen - nach der Einnahme der Heiligen Stadt im Juli des Jahres 1099 lösen mußten, war die Reorganisierung der Kirche des Heiligen



*Liber Sancti Jacobi*

Landes.<sup>110</sup> Möglicherweise in Ausführung eines langgehegten Planes, wahrscheinlich aber als Folge der unmittelbaren Situation, entschieden sich Papsttum und Kreuzfahrer dazu, eine lateinische Kirchenstruktur in den eroberten Gebieten einzurichten.<sup>111</sup> Die Diözesen des spätantiken Palästina waren bekannt<sup>112</sup>, scheinbar brauchte man sie lediglich wiederherzustellen. Aber Jerusalem, die neu eroberte Stadt, war erst vergleichsweise spät (451) in den Rang eines Patriarchats erhoben worden und verfügte lediglich über ein reduziertes Gebiet. Antiochien hingegen, das Machtzentrum der normannischen Kreuzfahrer, konnte auf eine ebenso lange wie illustre Geschichte als Patriarchensitz verweisen.<sup>113</sup> Dank der Energie Daimberts - eines engen Mitarbeiters Urbans II. und Erzbischofs von Pisa, der im Jahre 1099 nach Jerusalem entsandt wurde und unmittelbar nach seiner Ankunft den Jerusalemer Bischofsstuhl übernahm<sup>114</sup> - erlangte die Grabeskirche schnell eine herausragende Stellung unter den lateinischen Kirchen des Heiligen Landes. Daimbert legte hierfür die Fundamente - seine Nachfolger, vor allem Gibelin von Arles und Warmund von Picquigny, konnten die formalen Voraussetzungen erfüllen, die für die Übernahme dieser Position vonnöten waren: Sie reorganisierten die Kirchenstruktur, schufen neue Erzbistümer, die dem Jerusalemer Zentrum untergeordnet waren, und gründeten Suffraganbistümer.<sup>115</sup> Aber die Präponderanz der Grabeskirche blieb nicht ohne Widerspruch. Während des 12. Jahrhunderts mußten sich die Jerusalemer Patriarchen ein ums andere Mal mit den Erzbischöfen von Antiochien wegen des Besitzes der Kirche von Tyrus und anderer umstrittener Rechte auseinandersetzen.<sup>116</sup>

Die Situation der hispanischen Kirchen weist gewisse Analogien zu derjenigen der Kirchen Palästinas auf.<sup>117</sup> Auch auf der Iberischen Halbinsel mußte das Papsttum und der

*d'Histoire et de géographie ecclésiastiques* XXII, Paris 1988, Sp. 958-960. En weiteres angebliches Schreiben eines Patriarchen, nämlich die Pseudoepisteln Patriarch Leos, in denen die Translation des Leichnams Jakobi beschrieben wird, waren für den Aufstieg der Compostellaner Kirche von immenser Bedeutung (López Alsina, *Ciudad de Santiago* (wie Anm. 51), 122-125, 186-196).

**108** Über den Forschungsstand siehe: Herbers, *Jakobuskult* (wie Anm. 5), 37, Anm. 147; Díaz y Díaz, *Códice Calixtino* (wie Anm. 103), 84, Anm. 195. André Moisan verneint ausdrücklich diese Zuschreibung (Moisan, André, "Aimeri Picaud de Parthenay et le Liber Sancti Jacobi", *Bibliothèque de l'École des Chartes* 143 (1985) 5-52, 31-32; Idem, *Livre* (wie Anm. 105), 78, Anm. 56).

**109** LSJ, Lib. V, cap. 11, fol. 213v.

**110** Zum lateinischen Patriarchat von Jerusalem und zum folgenden siehe Mas Latrie, Louis de, "Les patriarches latin de Jérusalem", *Revue de l'Orient Latin* 1 (1893) 16-41; Idem, "Les patriarches latin d'Antioche", *Revue de l'Orient Latin* 2 (1894) 192-205; Spinka, Matthew, "Latin Church of the Early Crusades", *Church History* 8 (1939) 113-131; Hotzelt, Wilhelm, *Kirchengeschichte Palästinas im Zeitalter der Kreuzzüge 1099-1291* (Kirchengeschichte Palästinas von der Urkirche bis zur Gegenwart 3), Köln 1940; Mayer, Hans Eberhard, *Bistümer, Klöster und Stifte im Königreich Jerusalem* (Schriften der Monumenta Germaniae Historicae 26), Stuttgart 1977; Hamilton, Bernard, *The Latin Church in the Crusader States: The Secular Church*, London 1980; Fedalto, Giorgio, *La Chiesa latina in Oriente* (Studi religiosi 3), 3 Bde., Padova 1981-1988; Katzir, Yael, "The Patriarch of Jerusalem, Primate of the Latin Kingdom", in: *Crusade and Settlement, Papers Read at the First Conference of the Society for the Study of the Crusades and the Latin East and Presented to R. C. Smail*, hg. v. Peter W. Edbury, Cardiff 1985, 169-175; Figliuolo, Bruno, "Chiesa e feudalità nei principati latini di Oriente", in: *Chiesa e mondo feudale nei secoli X-XII, Atti della dodicesima Settimana internazionale di studio, Mendola, 24-28 agosto 1992*, (Scienze storiche 5 = Miscellanea del Centro di studi medioevali 14), Milano 1995, 375-411; Kirstein, Klaus-Peter, *Die lateinischen Patriarchen von Jerusalem. Von der Eroberung der Heiligen Stadt durch die Kreuzfahrer 1099 bis zum Ende der Kreuzfahrerstaaten 1291* (Diss. Phil., Freie Universität Berlin 1997).

**111** Hamilton, *Latin Church* (wie Anm. 110), 5-18; Lillie, Ralph-Johannes, *Byzanz und die Kreuzfahrerstaaten. Studien zur Politik des Byzantinischen Reiches gegenüber den Kreuzfahrerstaaten in Syrien und Palästina bis zum vierten Kreuzzug (1096-1204)* (Poikila Byzantina 1), München 1981, 44-59; Cowdrey,

Herbert E. J., "The Gregorian Papacy, Byzantium and the First Crusade", in: *Byzantium and the West c. 850-1200, Proceedings of the XVIII Spring Symposium of Byzantine Studies, Oxford 30th March - 1st April 1984*, hg. v. J. D. Howard-Johnston, Amsterdam 1988, 145-169, 152-54, 167-169. Becker, *Papst Urban II.* (wie Anm. 22), II, 414-434. Pahlitzsch, Johannes, *Griechen, Araber und Lateiner. Beiträge zur Geschichte des griechisch-orthodoxen Patriarchats von Jerusalem im 12. und 13. Jahrhundert* (Diss. Phil., Freie Universität Berlin 1998); Kirstein, *Lateinischen Patriarchen* (wie Anm. 110), 116-119.

112 Alt, Albrecht, "Die Bistümer der alten Kirche Palästinas", *Palästina-Jahrbuch* 29 (1933) 67-88; Devréesse, Robert, *Les anciens évêchés de Palestine*, in: *Mémorial Marie Joseph Lagrange. Cinquantenaire de l'École biblique et archéologique française de Jérusalem (15.11.1890-15.11.1940)*, Paris 1940, 217-227.

113 Cahen, Claude, *La Syrie du Nord à l'époque des croisades et la principauté franque d'Antioche*, Paris 1940; Devréesse, Robert, *Le Patriarcat d'Antioche depuis la paix de l'église jusqu'à la conquête arabe*, Paris 1945; Figliuolo, "Chiesa e feudalità" (wie Anm. 110), 388-393; Murray, Alan V., "How Norman was the Principality of Antioch? Prologomena to a Study of the Origins of the Nobility of a Crusader State", in: *Family Trees and Roots of Politics*, hg. v. K. S. B. Keats-Rohan, Woodbridge 1997, 349-359.

114 Hamilton, *Latin Church* (wie Anm. 110), 14-17, 53-57; Hamilton, Bernard/ Carratori, Luigina, Art. "Daiberto", in: *Dizionario biografico italiano XXXI*, Roma 1985, 679-684; Figliuolo, "Chiesa e feudalità" (wie Anm. 110), 385-389; Matzke, Michael, "Daiberto e la prima crociata", in: *Nel IX Centenario della Metropoli Ecclesiastica di Pisa, Atti del Convegno di studi, Pisa, maggio 1992*, hg. v. M. L. Ceccarelli Lemut/S. Sodi, Pisa 1995, 95-129; Matzke, Michael, *Daibert von Pisa. Sigmaringen 1998*; Kirstein, *Lateinischen Patriarchen* (wie Anm. 110), 93-136.

115 Mayer, *Bistümer, Klöster und Stifte* (wie Anm. 110), 1-172; Hamilton, *Latin Church* (wie Anm. 110), 52-86; Kirstein, *Lateinischen Patriarchen* (wie Anm. 110), 153-156, 168-169.

116 Rowe, John Gordon, "The Papacy and the Ecclesiastical Province of Tyre (1100-1187)", *Bulletin of the John Rowlands Library* 43 (1960-61) 160-189; Mayer, *Bistümer, Klöster und Stifte* (wie Anm. 110), 100-102; Figliuolo, "Chiesa e feudalità" (wie Anm. 110), 392-395; Kirstein, *Lateinischen Patriarchen* (wie Anm. 110), 80-82, 156-157, 165-168, 185-187, 203-207, 226-227, 290-291.

117 Jüngst ist sogar plausibel gemacht worden, daß Zweifels- und Streitfälle wie die um den Primat Toledos oder die Exemtion

lokale Klerus die Kirchenstruktur in wiedereroberten Gebieten neu ordnen, ohne die Veränderungen zu übergehen, die sich nach der muslimischen Invasion ereignet hatten.<sup>118</sup> Im Falle Compostelas war die Herausforderung von besonderer Art, denn die Stadt konnte nicht wie Jerusalem auf eine lange Tradition als Patriarchen-, ja nicht einmal als Metropolitensitz verweisen. Es wäre überflüssig, hier die lange Auseinandersetzung darzulegen, die Diego Gelmírez führen mußte, bevor er für seine Kirche den Rang eines Erzbistums erlangen konnte.<sup>119</sup> Der Hinweis mag genügen, daß der Wunsch, diese Auseinandersetzung zu beschreiben und zu rechtfertigen, der wichtigste Grund für die Kompilation seiner offiziellen Chronik, nämlich der *Historia Compostellana*, war. In diesen Zusammenhang gehört auch die implizite, unter Hinweis auf die Apostolizität seiner Kirche vorgetragene Forderung Diegos aus dem Jahre 1114, Compostela in den Rang eines Patriarchensitzes zu erheben.<sup>120</sup> Während das Jerusalemer Patriarchat mit dem von Antiochien um die Einteilung der Kirchenprovinzen in Konflikt geriet, mußte sich der Erzbischof von Compostela u. a. wegen vergleichbarer Streitpunkte mit der mächtigen und altehrwürdigen Toledaner Kirche auseinandersetzen. Es mag kein Zufall sein, daß enge Kontakte gerade zwischen den jeweiligen Kontrahenten bestanden: Seit den ausgehenden 30er Jahren des 12. Jahrhunderts waren Toledo und Antiochien durch persönliche Bindung einzelner Kleriker geeint, dagegen liegen zu dieser Zeit keine Nachrichten über vergleichbare Beziehungen zur Jerusalemer Kirche vor.<sup>121</sup> Genausowenig können wir auf Kontakte zwischen Compostela und Antiochien verweisen, die sich mit denen zu Jerusalem vergleichen lassen könnten.

Die ersten drei Jahrzehnte des 12. Jahrhunderts waren von fundamentaler Bedeutung für die kirchenpolitischen Ambitionen sowohl Compostelas wie auch Jerusalems. Man



kann einen vergleichbaren Parallelismus auch hinsichtlich der Rolle der jeweiligen Prälaten, also des Erzbischofs bzw. des Patriarchen, in ihren jeweiligen Königreichen erkennen. Beide verwandelten sich in bedeutende Territorialherren, beide spielten eine große Bedeutung sogar auf militärischem Felde, und beide benutzten diese Position, um ihre kirchlichen Ziele voranzutreiben.<sup>122</sup> Es ist schwierig zu bestimmen, wer von ihnen seine Vorhaben besser umsetzte. Compostela gelang es nie, den Rang einer Patriarchalkirche einzunehmen. Freilich war die Ausgangssituation beider Kirchen unterschiedlich, und die Erlangung des Ranges einer Metropolitankirche durch Diego Gelmírez war unzweifelhaft eine beeindruckende Leistung. Die Grabeskirche verwandelte sich schnell in das spirituelle Zentrum der Jerusalemer Herrscher, in den Ort ihrer Sepultur und seit 1131 auch ihrer Krönung, kurzum in einen Brennpunkt kirchlicher und politischer Macht.<sup>123</sup> Aber auch Alfons VII. band sich an das Compostellaner Kapitel: im Jahre 1127 ließ er sich darin als Kanoniker aufnehmen, und in dieser Zeit öffnete er Compostellaner Klerikern auch die Türen seiner Kanzlei<sup>124</sup>, und zwar in größerem Maße als es die Jerusalemer Könige jemals den *canonici Sanctissimi Sepulcri* gegenüber taten.<sup>125</sup> Die Bindung an die Herrscher war in beiden Fällen eng, aber dennoch gelang es sowohl Diego Gelmírez als auch den Patriarchen, ein beträchtliches Maß politischer Unabhängigkeit zu behaupten. Es dürfte kaum möglich sein zu bestimmen, welcher der Kathedralssitze seine Erwartungen besser umsetzte. Es läßt sich lediglich konstatieren, daß beide in den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts die Schwierigkeiten, die sich ihnen in den Weg stellten, weitgehend lösten. Aber der Aufschwung ihrer Macht war zeitlich begrenzt. Beide Sitze mußten den Niedergang ihres Einflusses erleben: die Jerusalemer Kirche mit der Niederlage von Hattin, dem Verlust der Kreuzesreliquie und der Räumung der Heiligen Stadt im Jahre 1187, die Kirche von Compostela

Compostelas sowie andere Fragen, die auf dem Konzil von Clermont und weiteren danach besprochen wurden, direkt auf den Wiederaufbau der Kirchen im Heiligen Land einwirkten: Hiestand, "Les canons de Clermont" (wie Anm. 2). Über die Bedeutung des Konzils von Clermont für die Compostellaner Kirche siehe Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 97-99.

118 Mansilla, Demetrio, "Orígenes de la organización metropolitana en la iglesia española", *Anthologia Annua* 3 (1955) 89-143; Engels, Odilo, "papsttum, Reconquista und spanisches Landeskonzil im Hochmittelalter", *Annuario Historiae Conciliorum* 1 (1969) 37-49; Fletcher, *Episcopate in the Kingdom of León* (wie Anm. 86), Oxford, 1978, 136-144; Rivera Recio, Juan Francisco, "Restauración de antiguas diócesis y creación de otras nuevas", in: *Historia de la Iglesia en España* II/1, hg. v. Ricardo García Villoslada, Madrid 1982, 214-219.

119 Zu den Konflikten zwischen den Kirchen von Braga, Toledo und Compostela um den Primat: Mansilla, Demetrio, "Disputas diocesanas entre Toledo, Braga y Compostela en los siglos XII al XIV", *Anthologia Annua* 3 (1955) 39-143; Rodríguez González, Angel, "Legados y jueces apostólicos en la diócesis compostelana", *Compostellanum* 10 (1965) 357-382; Rivera Recio, Juan Francisco, *La Iglesia de Toledo en el siglo XII* (Publicaciones del Instituto Español de Historia Eclesiástica 10), Roma 1966, 295-391; Feige, "Anfänge" (wie Anm. 59), 132-135, 152-163, 313-344; Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 97-99; Herbers, *Jakobuskult* (wie Anm. 5), 81-97; Xavier, Adro, *Diego Gelmírez*, Barcelona 1978, 211-241, 355-385; Feige, Peter, "Zum Primat der Erzbischöfe von Toledo über Spanien. Das Argument seines westgotischen Ursprungs im Toledaner Primatsbuch von 1253", in: *Fälschungen im Mittelalter*, hg. v. Horst Fuhrmann, (Schriften der Monumenta Germaniae Historica 33), München 1988, 675-714; Feige, Peter, "La primacia de Toledo y la libertad de las demás metropolis de España", in: *La introducción del Cister en España y Portugal* (Piedras angulares 2), Burgos 1991, 61-133; Linehan, Peter, *History and the Historians of Medieval Spain*, Oxford 1993, 209-244, 268-281. Über das Problem der Sufraganebistümer und -bischofe siehe insbesondere Campelo, José, "Origen del arzobispado de Santiago y evolución histórica de sus sufraganeos", *Compostellanum* 10 (1965) 485-507, 485-498; Mansilla, Demetrio, "Formación de la metrópoli eclesiástica de Compostela", *Compostellanum* 16 (1971) 73-101.

120 Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 394-395, 519-520.

121 Hiestand, Rudolf, "Un centre intellectuel en Syrie du Nord? Notes sur la personnalité d' Aimery d' Antioche, Albert de Tarse et Rorgo

*Fratellus*”, *Le Moyen Age* 100 (1994) 7-36; Kedar, Benjamin Z., “Sobre la génesis de la Fazienda de Ultramar”, *Anales de Historia Antigua y Medieval* 28 (1995) 131-136. Dies sollte sich zu einem späteren Zeitpunkt ändern (siehe Benito Ruano, “Santiago, Calatrava y Antioquia”).

122 Mayer, *Bistümer, Klöster und Stifte* (wie Anm. 110), 1-44; Praver, Joshua, “The Patriarch’s Lordship in Jerusalem”, in: Idem, *Crusader Institutions*, Oxford 1980, 296-314. Biggs, *Diego Gelmírez* (wie Anm. 51), 262-299. Barreiro Somoza, *El señorío de la iglesia de Santiago de Compostela* (wie Anm. 51), 303-366; Pallares Méndez, María Carmen/Pérez, Francisco Javier/ González, Marta/Vaquero, Beatriz, “La Tierra de Santiago, espacio de poder: siglos XII y XIII”, in: *Poder y sociedad en la Galicia medieval*, Santiago de Compostela 1992, 133-174. Man erhält einen Eindruck vom Reichtum und Ausmaß der Compostellaner Besitzungen aus der Übersicht von Blázquez Garbajosa, Adrián, “Les seigneuries épiscopales espagnoles: origine et importance”, *Bulletin Hispanique* 84 (1982) 241-263, 251-252, 258-261. Vgl. Pérez Rodríguez, F. J., *El dominio del cabildo de Santiago de Compostela en la edad media (siglos XII-XIV)*, Santiago de Compostela 1994; González Vázquez, Marta, *El arzobispo de Santiago: Una institución de poder en la edad media (1150-1400)*, Santiago de Compostela 1996.

123 Bresc-Bautier, *Cartulaire* (wie Anm. 36), Nr. 26-49; Mayer, *Bistümer, Klöster und Stifte* (wie Anm. 110), 1-44; Elm, “Kanoniker und Ritter” (wie Anm. 65), 158-160.

124 Vones, *Historia Compostellana* (wie Anm. 2), 490-499; Fletcher, *Saint James’ Catapult* (wie Anm. 18), 172, 259-262; Lucas Alvarez, Manuel, *Las cancellerías reales, 1109-1230* (El reino de León en la Edad Media 5 = Fuentes y estudios de historia leonesa 52), León 1993, 139-149. Vgl. Herbers, “Politik und Heiligenverehrung” (wie Anm. 18) 222, 239-241, 248-250. Zum Königskanonikat allgemein: Borgolte, Michael, “Über Typologie und Chronologie des Königskanonikats im europäischen Mittelalter”, *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 47 (1991) 19-44, über Compostela: ibidem, 34-40.

125 Mayer, *Kanzlei der lateinischen Könige* (wie Anm. 36).

durch die Union Leóns und Kastiliens. Zwar konnten die Patriarchen von Jerusalem aus der politischen Situation Outremers noch Profit ziehen und verhältnismäßig selbständig auf die Belange des Heiligen Landes einwirken, aber sie waren eines großen Teils ihrer Besitzungen endgültig verlustig gegangen. Die Compostellaner Erzbischöfe dagegen blieben zwar mächtige Territorialfürsten und Herren über ein blühendes Pilgerzentrum, ihre politische Bedeutung fiel aber hinter die anderer Würdenträger zurück. Weder die Kirche von Jerusalem noch die Compostelas sollte je wieder eine Stellung erreichen, die sich mit derjenigen des 12. Jahrhunderts vergleichen lassen könnte - dem Jahrhundert, in dem beide Kirchen am engsten miteinander verbunden waren: durch gegenseitige Besuche pilgernder Männer und Frauen, durch die Präsenz kirchlicher Einrichtungen des Heiligen Landes in Galicien, durch Formen der Jerusalemfrömmigkeit, die bis nach *Finis Terrae* ausstrahlten, durch Gebetsverbrüderungen der Compostellaner und Jerusalemer Kathedralkapitel und schließlich durch die ähnlichen Positionen beider Kirchen innerhalb ihrer jeweiligen Diözesanordnungen. Für die eine wie für die andere war das 12. Jahrhundert unzweifelhaft ihr “Siglo de Oro”.